

in den Besitz einer wichtigen Straße gekommen, und es ist mehr als eine bloße Prahlerei, wenn die Aufständischen einen Aufsturm auf die Hauptstadt planten. Aus dem Wust der einander widerstreitenden Telegramme, die glänzende Siege der Episoden melden, wenn sie über Äthen kommen, und tapfere Taten der albanischen Freiwilligen und Gendarmerietruppen, wenn sie über Durazzo gefeiert werden — aus diesem Wust widerstreitender Meldungen ist nur ersichtlich, daß es den albanischen Truppen nicht gelungen ist, das Vordringen der Aufständischen aufzuhalten. Die Kaisersoldaten, skimpf und sparsam der letzten Tage — es folgten gelangene moschammedanische Albaner von den christlichen Aufständischen nach Skotra geschleppt und dort in der orthodoxen Kirche gefreut worden sein, was aber Pariser Meldungen als erfunden dementierten — alle Schlägereien der letzten Tage wären vermieden worden, wenn die Mächte eher auf die Beine gekommen wären und die Kontrollkommission eher zur Vermittlung nach dem Süden geschickt hätten.

Doch die Mächte eingreifen müssen, zeigt, wie ohnmächtig die Regierung in Durazzo den Dingen gegenübersteht. Im Palast Wilhelms von Albanien herrscht große Verrückung ob der Niederlagen seines Freiwilligenkorps. Niederlagen, die nicht geeignet sind, den bis jetzt recht dürftigen Sturm des neuen Fürsten zu mobilen. Es heißt, daß sich Essad Pasha persönlich an die Spitze der Truppen stellen und daß auch Fürst Wilhelm nach dem Kriegsschauplatz abgehn will. An dieser Meldung steht mehr zur Erklärung mancher Dinge, als auf dem ersten Blick scheint: die rätselnde Eiterlichkeit zwischen Wilhelm, dem gefronten und Essad, dem ungeströmten König von Albanien. Wenn es Essad Pasha bisher noch nicht gegönnt wurde, mit seiner Popularität in Mittelalbanien ein gehöriges Freiwilligenangebot hinter sich zu werben und damit gegen die Episoden zu ziehen, so darum, weil der Fürst seinem Kriegsminister nicht weiter traut, als er ihn sieht und ihm noch weniger trauen darf, wenn der Mann mit dem dunklen Teint, der dünnen Vergangenheit und den noch dünnleren Absichten ein selbstgeworbenes Heer hinter sich hat.

Was wir beim Regierungsantritt Wilhelms I. prophezeiten, ist sehr naiv eingetroffen: er hat sich in ein dormiges, stöckiges Nest gesetzt, und ein Volk wie die Albaner sind dadurch am allerwenigsten auf den Weg der ruhigen Entwicklung zu bringen, daß ihm ein preußischer Gardeoffizier auf den Thron gehoben wird.

Der griechisch-bulgarische Frieden.

Sofia, 7. Mai. Nach einer Meldung der Agence Bulgare erhielt der Kommandant von Novița folgenden Bericht: Das griechische Regiment aus Drama ist mit vier Batterien und einer Batterie Gebirgsartillerie um das Dorf Serovo unter der bulgarischen Grenze konzentriert. Detachements von 20 bis 30 Soldaten stecken in den Dörfern der Umgebung umher und leben gemeinsam mit Banden, die bulgarische und osmanische Bevölkerung in Saretzen. In dem Dorf Solan wurden eben Bulgarinnen getötet; der bulgarische Gemeindevorsteher der Ortschaft Solan wurde in Serovo erschossen.

Der freie Kulturaristokrat.

Es ist ein altes Geisterlunststück der Vertreter der herrschenden Klasse, daß sie die Herrschaft ihrer Klassengenossen in eine „Aristokratie“ im besten Sinne des Wortes, in eine Herrschaft der „Besten“ umzudenken versuchen. Alle die Gründe, die für eine Herrschaft der wahrhaft besten, der edelsten und frühesten Menschen sprechen, werden einfach gegen die Demokratie ins Feld geführt, als wenn staatliche Einrichtungen, die den Angehörigen einer bestimmten Kaste ein Übermaß von politischem Einfluß geben, gleichzeitig auch Sicherheit der besten sicherten. Nach diesem Regent verfügt auch ein Führer vor der Goliath-Krieg, der sich in der Zeitung mit dem „proletarischen Empfinden“ des deutschen Volkes beschäftigt. Der Mann steht in dem Kampf der Klassen einen Kampf der Schwachen gegen die Starken, die heruntergesogen werden sollen, in dem „Aristokratien“ den „geborenen Führer“, den „überlegenen Menschen“, der vor allen Dingen gerecht ist, „edel, hilfreich und gut“. Nachdem er dann ausgeführt hat, daß ein jeder, der nicht die richtige aristokratische Gesinnung habe, zu seiner, der „proletarischen“, Kaste herabgestoßen werden soll, schreibt er:

„Es gilt endlich, alle aristokratischen Empfindungen an uns heranzuziehen. Ich habe sie nicht nur unter jenen „oberen Zehntausend“ gefunden, es gibt sehr viel mehr im deutschen Volke. Ich kenne viele kleine Beamte, Lehrer, Bauern, Handwerker, Tagelöhner, gewördigte Arbeiter, die mir an Gesinnung näher stehen, wie mancher hochgeborene, reiche Mann. Das sind jene Leute, denen ihre Arbeit Selbstzweck ist, die sich mit ihrer ganzen Seele

und deren Seele Demoralisation und Prostituierung in den Kolonien verbreiten“. Paul Chapman-Catt ist nicht verdächtig, als Unterstützerin der vornehmsten Stütze des kapitalistischen Plattenstaats

Bei dem Schutz und Schade der abgedrehten bürgerlichen Stättlichkeitshäuser muß es aufallen, daß sie das Nicht des Militarismus als Meher und Verbreiter der Unstetigkeit so gut wie ganz unter den Schuh stellen. Ja, mehr noch, daß sie mit der einen Hand segnen, was sie mit der anderen in die verdeckten Winde der bürgerlichen Ordnung verbannten möchten. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Held erklärte z. B. in der oben erwähnten Sitzung, die in China unter deutscher Flagge errichteten Baudelle seien eine „der menschenfeindliche Magazin“ gewesen, die jemals von einer Schöde eingeschlossen wurden“. Seine Aussicht wurde ausdrücklich von der bürgerlichen Mehrheit mit einem „Sehr richtig!“ unterstrichen. Kein noch so frommes Pastoren- oder Zeitungsbüro hat den volkserstreuenden und vollbeschämenden Vorgang in Bettwelt festgestellt.

Der gute Bürger weiß eben oder empfindet instinktiv, daß seine heilige Ordnung der Ausbeutungswirtschaft heute des Militarismus als Schluß noch außen und innen nicht mehr entzogen kann. Und er muß diesen Schluß nehmen, wie ihn der Kapitalismus geboren hat: nicht bloß blutstreichend, auch schwerthartend. Städtische Verbildung ist das Gegenteil des Radikalgemeinsams. Je brutaler, rücksichtsloser der Militarismus im Namen der Plaziplin den Menschen in Salutschütt und entnudigt, je rücksichtsloser er alle gesetzten und stillsitzenden Werte der Persönlichkeit unter seine Füße knüpft, um so mehr Spätzeit genügt er der unerträglichen Rauheit in jeglicher Gestalt. Auch dieser Zusammenhang der Dinge läßt die Arbeiterschaft die richtige Wertung der Vorrichtungen finden, die die Reiterei als die hohe Schule der Manneskraft und Manneskugeln feiern. Sie verfügt dabei nicht, daß heute der militärische Erzieher nicht einmal bloß in der Kaserne wirkt, daß er als pensionierter Hauptmann oder streifender Unteroffizier in der „staatsbürgerschen Jugendbewegung“ ein neues, ausgebuchtes Kraftigungsfeld findet. Die Augenbälle des Militarismus können nicht zugesetzt, sie müssen abgebrochen werden.

einsehen für ihre Lebensaufgabe, gleichviel ob sie groß oder klein ist. Ein Kauzepolier, dem sein Bau, seine „Kulturarbeit“ so wichtig ist, daß er sein ganzes Denken darauf konzentriert kann ohne Rücksicht darauf, was er dafür bekommt, ein Steinfüßer, dem es nur darauf ankommt, seinen Stein genau rechtwinklig zu behauen, ist an Kulturgestaltung einem Architekten überlegen, der nur verdienen will, gleichviel ob sein Bau sich später als zweitmöglich und dalfbar erweist oder nicht, einem Städtoberhaupt, das sein Gemeinwohl in Schulden hängt, um karriere zu machen, einem Minister, der an seinem Portefeuille hängt und liebt den Parteien als seiner Überzeugung folgt. Solche Männer, oft sehr kleine, sind keine Proletarier, sie fühlen nicht jenen gehaßigen Feind gegen den Oberstehenden, sondern treten ihm ohne weiteres, selbstverständlich zur Seite. Wer von uns kennt nicht solche Aristokraten unter seinen Untergebenen? Ich sehe und liebe sie als die kleinen, als meine Schimmens- und Standessgenossen mehr als manchen lieben Vetter und Kollegen. Diese gilt es herauszuziehen und ihr Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu bestätigen.

Der freie Kulturaristokrat, heißt es am Schlusse des Artikels, müsse der Führer des Volkes bleiben.

Ein derartiger Abgang auf den freien Kulturaristokraten nimmt sich ausgesredet im Organ des preußischen Jäger, der Kreuzzeitung, wirklich sehr komisch aus. Gewiß mag es unter den Jägern auch einige Männer mit wahrhaft vornehmer Gesinnung geben, wie überall, aber im Ganzen hat die hablässige Jägerklasse, an deren Herrschaft das deutsche Volk so schwer zu trogen hat, mit Kultur genau so wenig zu tun, wie mit Aristokratie im wahren Sinne des Wortes. Davon, daß die Herren Jäger gerecht, edel, hilfreich und gut seien, hat das deutsche Volk bisher verdammt wenig gemerkt, daß deutsche Volk, das durch die Zollwucherpolitik dieser Krone gezwungen wird, von Jahr zu Jahr den Schmachtriennien enger um den Leib zu ziehen.

Wahrlich in Preußen-Deutschland sind wir von einer Herrschaft der Besten, der Edelsten wirklich sehr weit entfernt.

Der Herr Baron von der Goltz vergibt an all seiner Schwärmerei vom Kulturaristokraten eine große Kleinigkeit, nämlich, daß der „aristokrat“ denkende kleine Mann, der ihm an Gesinnung nobelste, in Preußen-Deutschland ein Wähler dritter Kaste ist, während ein reicher Agrarier, mag er auch noch so sehr mit niedriger, der Herr Baron würde sagen mit proletarischer Gesinnung verleben kann, ein erstklassiger Wähler ist, der nur mit der nötigen Portion Brutalität ausgerüstet zu sein braucht, um ein gar sehr einflussreicher Wähler in unserem deutschen Vaterlande zu werden. Aber solche Kleinigkeiten scheinen unserem Kulturaristokraten seinerlei Stolzverbrechen zu bereiten.

Ein Beweis dafür, daß wahrhaft aristokratisches Empfinden in seinem Stare so wenig verbreitet ist, sieht Herr von der Goltz darin, daß so wenigen Menschen die Arbeit Selbstzweck sei. Richtig ist ja auch, daß heute ein großer Teil der Menschen bei der Arbeit keine Betriebung findet, an der Arbeit keine Freude hat. Herr von der Goltz, der die Welt durch die Brille seiner Kastenvorurteile sieht, vermag natürlich die Ursache dieses Zustandes nicht zu erkennen. Wie könnte man auch von jold einem Jäger verlangen, daß er sich darüber klar wird, wie wenigen es im Zeitalter des Kapitalismus vergönnt ist, eine Tätigkeit zu finden, die ihren Gaben und Neigungen entspricht, doch viele, die söhig sind. Grobes zu leisten, heute bei stumpfer, eintöniger Arbeit ihr Leben verbringen müssen, viele wahre Aristokraten der Gesinnung in Rot und Grün verkommen, daß die Gesellschaft, in der wir leben, oft gerade die Besten und Edelsten zugrunde richtet.

Erst der Sozialismus wird allen denen, die wirklich Aristokraten des Geistes und der Gesinnung sind, die Möglichkeit geben, ihre Kräfte zum Heile der Gesamtheit zu entfalten, „freie Kulturaristokraten“ zu sein. Nicht mehr der Zufall der Geburt und die Größe des Geldfad wird darüber entscheiden, wer seine Volksgenossen beherrschen darf, und auch die Massen des Volkes werden von hoher Kultur erfüllt sein. Deshalb werden in einer sozialistischen Demokratie wirklich die „freien Kulturaristokraten“, die, die edel, hilfreich und gut sind, die Führer des Volkes sein.

Deutsches Reich.

Ordnungsbrüder unter sich.

Nichts ist erbaulicher zu sehen, als wenn die „Ordnungsparteien“ untereinander ins Gerane kommen. Dieses Schauspiel bietet sich jetzt wieder im Wahlkreis Stendal-Osterberg, und sah kein Tag vergeht, an dem nicht das nationalliberale Organ in Berlin, der Deutsche Kurier, neue Anklagen gegen die Kampfweise der Konservativen richtet:

In geradezu unerhörter Weise, heißt es jetzt wieder, führen die Konservativen im Kreis Osterburg-Stendal den Wahlkampf. Da alle Formen des Terrorismus, der Sabotagefreiheit und was dergleichen unschöne Kompromitt mehr sind, die Liberalen und den Deutschen Bauernbund nicht abschüren, den Konservativen überall auf den Leib zu rücken, wobei sie selbst bei alten konservativen Parteidrägern immer stärkere Erfolge erzielen, wenden die Herren vom Bund der Landwirte und ihr Standort Hochstift an der Spalte nun das verwestlichte Mittel an: sie bekämpfen den nationalliberalen Gegenkandidaten, Herrn Wachhorst die Wente, persönlich in einer Weise, die nicht sofort genug gebrandmarkt werden kann.

Nachdem das Blatt dann noch einem nationalliberalen Parteidräger das Wort gegeben hat, der insbesondere die Art und Weise kennzeichnet, in der der konservative Kandidat, Herr Hoesch, selbst die Polemik führt, schließt es mit dem Zusitzer:

Hörbar, tiefer kann die konservative Kampfweise nicht mehr sinken. Man merkt, daß die Partei der „anständigen“ Leute und jedes Gefühl für politischen Anstand verloren hat — aus Furcht vor dem Verlust des Mandats.

Alle diese Erfahrungen halten aber, wie man weiß, die Nationalliberalen nicht ab, die Konservativen herauszuhauen, wenn es gegen die Sozialdemokraten geht. Man schlägt sich und man verträgt sich.

Die Drohung der Regierung.

Eine manchmal offiziell benutzte Korrespondenz behauptet, daß beim Scheitern der Besoldungsnovelle die Regierung auch auf die Vorlage über die Reichsbefreiungen für Altpensionäre und Altlöhnerbleibende verzichten will. Das heißt also: kommt der Reichstag in der Besoldungsvorlage der Regierung nicht entgegen, so daß diese Vorlage zum Scheitern kommt, dann sollen die Altpensionäre dahinter büßen.

Das geht selbst der Deutschen Tageszeitung zu weit, die hierzu bemerkt: „Diese Meinung muß doch wohl mit einigen

großen Fragezeichen versehen werden. Auf die Besoldungsnovelle selber wollen wir heute nicht näher eingehen. Wir haben aber bereits betont und können nur wiederholen, daß die Vorlage über Reichsbefreiungen an Altpensionäre mit der Besoldungsnovelle weder sachlich noch formell irgendeines zu tun hat und organisch mit ihr in keiner Weise zusammenhängt. Es wäre deshalb nicht nur ein völlig unbegründetes, sondern auch ein wenig kluges Vorgehen, wenn die Regierung die Besoldungsnovelle schuldblos ist, nun noch ohne jeden Grund die Altpensionäre darunter belassen lassen und die berechtigte Abstimmung und Verbitterung dieser Kreise noch bewußt und absichtlich verschärfen wollte. Wie man vollauf dazu kommen könnte, auch noch das Rentenwettgesetz, das freilich die Mittel für die Altpensionäre liefert, aber in erster Linie durch erheblichen und amerikanischen sachlichen Uebelständen abhelfen soll, die mit irgendwelchen Beamten- und Besoldungsfragen entfernt nichts zu tun haben, der Besoldungsvorlage in den Kreis nachzutragen, ist ganz unverständlich.“ Politik würde ein solches Vorgehen jedenfalls überbaupt nicht mehr genannt werden können. Das schließlich die Regierung schon jetzt die Absicht haben sollte, auch im kommenden Winter von der Einbringung der umstrittenen Vorlagen abzusehen, kann wohl als ausgeschlossen gelten. Zum guten Teil wird man deshalb die eingingangs wiedergegebene Meldung als einen von einer nachgeordneten Stelle unternommenen Versuch zur Einschüchterung des Reichstages betrachten können, dem man aber einmal das für solche Versuche unter allen Umständen erwünschte Mindestmaß von Überzeugungskraft und Geschicklichkeit nachdrücken kann.“

Noch einmal das Erfurter Kriegsgerichtsurteil. Der Redakteur des demokratischen Wochenblattes „Das freie Volk“, Dr. Heinrich Glaser und der Schriftsteller Karl v. Osięcki aus Hamburg wurden am Donnerstag vor der 8. Strafkammer des Landgerichts II Berlin wegen Beleidigung der Mitglieder des Erfurter Kriegsgerichts zu je 200 M. Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängnis verurteilt, und dem preußischen Kriegsminister, der für die beledigten Richter den Strafvertrag geteilt hatte, die Publikationsbefreiung auf Kosten der Angeklagten in der Zeitung „Das freie Volk“ und in den Hamburger Nachrichten zugesprochen. v. Osięcki batte den imminentierten Artikel verfaßt und mit seinem vollen Namen unterschrieben. Dr. Glaser kommt als verantwortlicher Redakteur in Frage. Der Artikel, mit dem Titel Das Erfurter Urteil, behandelt das Urteil des Erfurter Kriegsgerichts gegen einen Kavalier Landwehrmann, die nach einer Militärlenkerveranstaltung im vergangenen Jahre wegen Widerstands gegen Gendarmerie zu mehrjährigen Justizstrafen verurteilt wurden. Der Staatsanwalt hatte je 300 M. Geldstrafe beantragt. Die Angeklagten werden gegen das Urteil Revision einlegen.

Eine städtische Beleihungsanstalt für weite Hypotheken. Der Stadtmagistrat Augsburg hat beschlossen, eine städtische Beleihungsanstalt für zweite Hypotheken zu eröffnen und für diesen Zweck vorerst ein Kapital von 500 000 Mark aus den Beständen der städtischen Sparkasse zur Verfügung zu stellen, das mit 4 Proz. verzinst werden soll. Zur Beleihung sollen nur Anwesen im Wert bis zu 70 000 M. kommen, die Kleinwohnungen bis zu vier Zimmern erhalten. Die Beleihung erfolgt bis zu 75 Proz. des Schätzgewerts, die Verzinsung des Kapitals hat mindestens 5 Proz. zu betragen, dazu kommt noch 1 Proz. für Tilgung. Die Prüfung der Darlehensfertigkeiten erfolgt durch eine Beleihungskommission, die aus Mitgliedern der beiden städtischen Kollegien besteht.

Zum Konflikt an der Berliner Handelshochschule. Das Kollegium-Kollektiv der Berliner Kaufmannschaft hat abberufen, nur nach Wiederbeginn der Vorlesungen an der Schule in Unterhandlungen mit dem Lehrkörper einzutreten.

Dem gemahnten Professor Jastrow ist eine Sammelauflösung von seinen jetzigen Hören an der Berliner Universität zugegangen. Die Studierenden an der Handelshochschule in Leipzig brüderen den Hören an der Berliner Handelshochschule ihre lebhafte Sympathie aus.

Deutsch-französisches. Gegenüber der Mitteilung des Pariser Matin, daß die Ausweisung der in Elsas-Lorraine wohnhaften Franzosen durch die Regierung in Aussicht steht, teilte Wolffs Telegraphen-Bureau nach „Erklärunghen an maßgebender Stelle“ mit, daß der Regierung von Elsas-Lorraine davon nichts bekannt ist.

Die Novelle zum Kalifat wird dem Reichstage mit Rückicht auf seine Gesamtlage erst im Herbst zugehen.

Rusland.

Russland.

Sympathiespiel für die ausgeschlossenen Dumawiglieder. Petersburg, 7. Mai. Wegen des Ausschlusses von 21 Dumawiglern der sozialdemokratischen Partei und der Arbeitsgruppe auf fünfzehn Dumawigungen ist ein Prozeßstall der Petersburger Arbeiter verhängt worden. Bissher treffen in verschiedenen Fabriken 70 000 Arbeiter.

Amerika.

Carranzas Erfolge. Washington, 7. Mai. Carranzas Abrechnung einen Waffenstillstand anzunehmen, wird erfüllt durch die von ihm berichteten Erfolge gegen Huerta's Truppen, die etwa folgendermaßen zusammengefaßt werden können: Niederlage von 3600 Mann Huertastruppen in Penagos bei San Luis Potosí, wo 1800 Mann gefangen genommen und eine Rente Waffen und Munition erobert wurden; 1700 Gefangene bei Acapulco und Tepic mit weitreichenden Mengen von Waffen und Munition; Bekämpfung von Feldgeschützen und Artilleriemannschaft bei dem Angriff auf eine aus Mexiko fliehende Kolonne. Die Vertreter der Konstitutionalistischen in Washington prohreiben ganz bestimmt die Einschaltung der Stadt Mexiko binnen Monatsfrist, wenn die Erfolge in dieser Art andauern.

Los Angeles, 7. Mai. Der hiesige Vertreter Carranzas hat eine Depesche erhalten, daß die Rebellen Mazatlan eingenommen hätten.

Newark, 7. Mai. Der Korrespondent des Associated Press hat von Bord des amerikanischen Kreuzschiffes California vor Mazatlan drahtlos gemeldet, daß durch Explosion einer Bombe, die von einem Flugzeug der Rebellen in die Straßen der Stadt geworfen wurde, vier Personen getötet und acht verletzt wurden. Das Feuer zwischen den Besetzungen der Rebellen und den Bundesstruppen dauerte an, die Belagerer schienen im Vorteil zu sein.

Rüstungen und Verhandlungen. Washington, 7. Mai. Eine vom Senat angenommene Resolution ermächtigt den Präsidenten, die Stärke des stehenden Heeres über die gelegmäßige Zahl von 100 000 Mann hinaus zu erhöhen.

Rod. Island. Nach einer Depesche des britischen Botschafts an die britische Regierung sind zwei Engländer und ein Amerikaner in den Minen in der Nähe von Guadalajara getötet worden.

Staatssekretär Bryan konstatierte nochmals mit den Vertretern Carranzas in Washington, jedoch ohne Erfolg, da Carranza un-

höldungen. Wir wollen, daß wir mit der Regierung zusammenarbeiten, sie mit der Regierung. Über die noch offenen und die reise noch vollenden das freie Einig- und ab- siedlungs- vorlage. "Politik" nicht mehr schenken. Wir haben, daß wir mit der Regierung zusammenarbeiten, sie mit der Regierung. Über die noch offenen und die reise noch vollenden das freie Einig- und ab- siedlungs- vorlage.

Parlamentarisches.

Der Kampf um die Sonntagsruhe.

Die Sonntagstrahkommission des Reichstags beendete am Donnerstag die erste Sitzung des Gesetzgebungsverfahrens. Die am Dienstag durch die Vorstufe der konserватiven und Zentrumsparteien vorbereiteten Verabsiedlungsvorschläge zur Sonntagsruhe im Kontore lagen jetzt formuliert vor. Die Zentrumspartei fordert und Reinhart beantragt ein Ausnahmestipendium für Handels-, reisende, die am Sonnabend bis zu einer Stunde im Kontor arbeiten beschäftigt werden sollten, führt zu einem scharfen Disputen zwischen den beiden Parteien Dr. Quare und Giebel einerseits und den bürgerlichen Parteien andererseits. Der leidenschaftliche Zwischenfall hatte wenigstens den Erfolg, daß bei der Abstimmung der Antrag Aktion abgelehnt wurde; alle übrigen Ausnahmestipendien dagegen wurden angenommen. Der ganze § 6 in der Gesamtabstimmung allerdings war mit einer einzigen Abstimmung, mit 14 gegen 13 Stimmen. Es folgte dann die Beratung des sogenannten Judenparagraphen, der illegalisierungs- und sabbathfeiernde Juaden mit jüdischem Personal bis zu fünf Stunden Sonntagsarbeit zuläßt, nur für die Kontore nach der Regierungsvorlage, an's für die Läden nach einem kompromittierenden Vorschlag sämtlicher bürgerlichen Parteien. Genoss Dr. Quare erklärte im Auftrage seiner Fraktion, daß sie auch diese Ausnahme ablehne, und zwar, weil sie keine Durchsetzung allgemeiner Sozialvorstellungen durch konfessionelle Abschaffungen mitmachen könne, außerdem im Interesse der betroffenen Geschäften, die dann keinen einzigen Tag der Woche ganz arbeitsfrei hätten, weil sie auch am Sabbat in mehr als der Hälfte des Jahres von 7 über 8 Uhr abends zu mindestens zwei Kontorarbeiten herangezogen würden, oft bis Mitternacht. Die Freisinnungen, Nationalliberalen und Freien geben ähnliche Erklärungen ab, auch die Zentrumspartei. Schließlich ergab sich das überraschende, daß die Ausnahme für jüdische Geschäftsführer im Gegensatz zu den Haltung der bürgerlichen Parteien in der ersten Plenarsitzung bei 6 Stimmentheilungen mit allen gegen nur 4 Stimmen abgelehnt wurde. Unsere Genossen fanden noch einige Verbesserungen durchzuweisen. Das gelang aber nur im Vergleich der Handelsgewerbe, auf die die Sonntagsruhe ausgedehnt werden soll und wo die Bürgerrechtsvereine auch Aufnahme fanden, nicht jedoch bei den Handelsgewerben. Die Sonnabendsvorschriften fielen gegen wenige bürgerliche Stimmen. Wenn der Schluß des Reichstags durch die Regierung nicht förmlich eingreift, soll durch den Abgeordneten Dr. Kutschke ein Drucksbericht über die bisher geleistete Arbeit erstattet werden.

Die Postdampfer-Subvention.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet am Donnerstag zunächst den zweiten Ergänzungsbetrag für die Schatzgebiete, der die zweite Rente des auf 10 Millionen Mark festgesetzten Grundkapitals der Landwirtschaftsbank für Südwürttemberg fordert. Die Bank ist im Laufe des Vorjahrs gegründet worden, um die wirtschaftliche Lage der Farmer zu lindern und die finanzielle Erschließung des Landes zu fördern; über ihre Tätigkeit liegt ein Bericht vor, der eine starke Zustimmung durchsetzt. Das gelang aber nur im Vergleich der Handelsgewerbe, auf die die Sonntagsruhe ausgedehnt werden soll und wo die Bürgerrechtsvereine auch Aufnahme fanden, nicht jedoch bei den Handelsgewerben. Die Sonnabendsvorschriften fielen gegen wenige bürgerliche Stimmen. Wenn der Schluß des Reichstags durch die Regierung nicht förmlich eingreift, soll durch den Abgeordneten Dr. Kutschke ein Drucksbericht über die bisher geleistete Arbeit erstattet werden.

Hieraus gelangte der Gesetzesentwurf der Postdampferverbündeten mit überzeugender Mehrheit zur Beratung. Der Norddeutsche Lloyd soll auf weitere fünf Jahre für Unterhaltung regelmäßiger Postdampferverbindungen zwischen Ostasien und dem Süden einer Reichswehr bis zu 1,3 Millionen Mark erhalten. Die australische Linie soll in Zukunft fortsetzen, da sie sich trotz des Aufschwages nicht rentiert hat. Der Lloyd fordert für die Aufrechterhaltung dieser Linie bei vierwöchigem Verkehr in Zukunft 5 Millionen, bei längigem Verkehr 10 Millionen Mark Jahressubvention. Die Regierung hat unter diesen Umständen auf die australische Linie verzichtet. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Bezahlung auszufügen, um im Interesse einer Aufrechterhaltung der Linie erneut in Verhandlung zu treten. Genoss Henke begründete die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie mit Hinweisen auf den kolonialpolitischen und imperialistischen Charakter der Dampferverbindungen und forderte von der Regierung, daß sie gegen den Lloyd wegen der Beschäftigung von Null und der Beschämung des Koalitionsrechts seiner Arbeiter Stellung nehmen. Abg. Götsch (Volks.) willigte Erleichterung der Wirtschaften über Maßnahmen, um die australische Linie rentabler zu gestalten und forderte in einer Resolution die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Lloyd. Eine Resolution Erzberger bezweckte, die Abstimmung unter weichen Bedingungen die Aufrechterhaltung der Linie bis 1916, um Zeit für neue Verhandlungen zu gewinnen. Die Regierung stimmte sich mit vereinbarten Kräften gegen die Resolutionen. Es ist sich von erneuten Verhandlungen keiner Erfolg versprochen. Trotzdem wurden die Resolutionen und das Gesetz in der vor der Regierung vorgelegten Fassung angenommen.

Mit einer festlichen Abschiedsfeier zwischen der Kommission und dem Schatzkanzler Röhl wegen einer am Mittwoch erzielten falschen Aussicht schloß die Sitzung.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

85. Sitzung. Freitag, 8. Mai, vorm. 9½ Uhr.

Die öffentlichen Tribünen sind stark besetzt.

Am Regierungssitz: v. Seydel.

Unter den Regierungsmitgliedern befindet sich ein Dekret, das die Beratung des Landtags am Mittwoch den 20. Mai, nachmittags 1 Uhr, feststellt.

Auf der Tagesordnung steht der

Etat der Staatsbahnen.

In Verbindung damit gelangt zur Beratung der Antrag Dr. Högl (Hortische, Volks.) auf Einführung billiger Sonntagsfahrtkarten. Abg. Bauer (nall.) gibt zu dem ausführlichen schriftlichen Bericht einige Erklärungen und empfiehlt, den Anträgen der Deputation zugestimmen. Die Deputation ist auf die einzelnen Wünsche der Beamten eingegangen und hat denselben abstimmig Wohlwollen entgegengebracht. Sie hat diese Wünsche, soweit jüdische bei den gegenwärtigen Vorschriften als gerechtfertigt angesehen sind, der Staatsregierung gegenüber vertreten und diese erlaubt, soweit im gegenwärtigen Etat Mittel nicht vorhanden sind, jedenfalls im künftigen Etat die Erfüllung berechtigter Wünsche vorzusehen. Für die Petitionen, die sich auf Dienstleistungen oder Dienstleistungen beziehen, steht sich die Deputation außerstande, einzutreten, da sie hierfür nicht zuständig ist. Die Deputation beantragt ferner, die Petition der Eisenbahnarbeiter zu bestätigen, als sie sich auf angemessene

den örtlichen Verhältnissen entsprechende Zugaben für die Arbeiter und auf Zugaben für Nachtdienst- und nichtplanmäßige Dienststunden bestellt, der Staatsregierung zu einer Entschuldigung zu überreichen, im übrigen, soweit sie nicht durch die Maßnahmen der Regierung als erledigt zu betrachten ist, auf sich berufen zu lassen.

Finanzminister v. Seydel behauptet gegenüber einer vor kurzem vom Abg. Kretsch gefallenen Anfrage, daß die Schnellzugverbindung auf der sächsischen Linie Berlin-Leipzig-München bislang auf der preußischen Eisenbahnverwaltung vollständig ebenbürtig sei. Überhaupt müsse er mit aller Einschleißigkeit erklären:

Der Eisenbahnkrieg gehört zu dem Reich der Fabrik!
(Stürmischer Widerspruch; Abg. Müller [Soz.]: Diese Selbstkladung!) Von einem unauflösenbaren Wettbewerb der preußischen Eisenbahnverwaltung bezüglich der Umleitung von Gütern von Sachsen nach Bayern unter Verminderung von Sachsen können keine Spese sein; er müsse gegen solche Behauptungen ganz entschieden Widerspruch erheben.

Abg. Koch (Hortische, Volks.) begründet seinen Antrag, der einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt. In Preußen sei die Sonntagstrahfahrt bereits bis auf eine Entfernung von 50 Kilometern ausgeschlossen und gerechtfertigt eingeführt. Der Antrag sei auch geeignet, die Staatsbeamten günstig zu beeinflussen.

Abg. Anders (nall.): Die Deputation habe sich in acht Sitzungen allein mit Beamten- und Arbeiterfragen beschäftigt. Alle Fraktionen hätten diesen Fragen das größte Interesse entgegengebracht. Man habe sich gewünscht, daß gerade aus Eisenbahnverkehrs so zahlreiche bürgerlichen Parteien durchgedrängt werden sollten, führt zu einem scharfen Disputen zwischen den Genossen Dr. Quare und Giebel einerseits und den bürgerlichen Parteien andererseits. Der leidenschaftliche Zwischenfall hatte wenigstens den Erfolg, daß bei der Abstimmung der Antrag Aktion abgelehnt wurde; alle übrigen Ausnahmestipendien dagegen wurden angenommen. Der ganze § 6 in der Gesamtabstimmung allerdings war mit einer einzigen Abstimmung, mit 14 gegen 13 Stimmen. Es folgte dann die Beratung des sogenannten Judenparagraphen, der illegalisierungs- und sabbathfeiernde Juaden mit jüdischem Personal bis zu fünf Stunden Sonntagsarbeit zuläßt, nur für die Kontore nach der Regierungsvorlage, an's für die Läden nach einem Vorschlag sämtlicher bürgerlichen Parteien. Genoss Dr. Quare erklärte im Auftrage seiner Fraktion, daß sie auch diese Ausnahme ablehne, und zwar, weil sie keine Durchsetzung allgemeiner Sozialvorstellungen durch konfessionelle Abschaffungen mitmachen könne, außerdem im Interesse der betroffenen Geschäften, die dann keinen einzigen Tag der Woche ganz arbeitsfrei hätten, weil sie auch am Sabbat in mehr als der Hälfte des Jahres von 7 über 8 Uhr abends zu mindestens zwei Kontorarbeiten herangezogen würden, oft bis Mitternacht. Die Freisinnungen, Nationalliberalen und Freien geben ähnliche Erklärungen ab, auch die Zentrumspartei. Schließlich ergab sich das überraschende, daß die Ausnahme für jüdische Geschäftsführer im Gegensatz zu den Haltung der bürgerlichen Parteien in der ersten Plenarsitzung bei 6 Stimmentheilungen mit allen gegen nur 4 Stimmen abgelehnt wurde. Unsere Genossen fanden noch einige Verbesserungen durchzuweisen. Das gelang aber nur im Vergleich der Handelsgewerbe, auf die die Sonntagsruhe ausgedehnt werden soll und wo die Bürgerrechtsvereine auch Aufnahme fanden, nicht jedoch bei den Handelsgewerben. Die Sonnabendsvorschriften fielen gegen wenige bürgerliche Stimmen. Wenn der Schluß des Reichstags durch die Regierung nicht förmlich eingreift, soll durch den Abgeordneten Dr. Kutschke ein Drucksbericht über die bisher geleistete Arbeit erstattet werden.

Vizepräsident Opis (ans): Die Stellungnahme seiner politischen Freunde zu den Beamten- und Arbeiterfragen sollte mit der des Vorsitzenden zusammen. (Der Redner spricht so leise, daß er auf die Pressetribüne unverständlich bleibt.)

Abg. Wünscher (Hortische, Volks.) betont, daß eine so außerordentlich wichtige Angelegenheit zu einer Zeit beraten werden muß, in der alles drängt, infolgedessen sie nicht so behandelt werden kann, wie sie es verdienen. Beigleitend des Antrages auf Einführung billiger Sonntagsfahrtkarten erwarte er vom Minister eine ausstimmende Antwort; der Antrag liege auch im Interesse der Staatskasse. Auch bei Einführung der 4. Klasse an Sonntagen habe man einen Einnahmeausfall befürchtet, das Gegenteil sei aber eingetreten. Die Ausführungen des Abg. Kretsch über das Verhalten Preußens wären den wirklichen Verhältnissen ziemlich nahe gekommen. Die steigende Tendenz der Einnahmen der Staatsbahnen sei unverkennbar. Das sächsische Eisenbahnwesen habe in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und halte im allgemeinen den Vergleich mit außerjapanischen Eisenbahnverwaltungen aus. Ein schmäleres Leben, besonders auch auf den Kleinbahnen, sei aber notwendig. Wohlgelegenheit sollte nicht nur in den Schnellzügen, sondern auch in den gewöhnlichen Personenzügen eingerichtet werden. Die Aufgabe der Selbstständigkeit unserer Eisenbahnen zugunsten einer Betriebsmittelgemeinschaft liegt nur im Interesse der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes. Beigleitend der Beamten- und Arbeiterfragen schließe er sich dem Standpunkt des Abg. Anders in vollem Umfang an. Wenn der Minister diese Wünsche mit der Drohung einer Steuer- und Tarifreduktion beantwortet habe, so müsse er diese Schwärmelei ganz entledigen zurückweisen. Die Ergebnisse der Einführungsteuer seien in Sachsen ganz beispiellos gestiegen. Es wäre wohl möglich gewesen, die Wünsche der Petitionen zu berücksichtigen, wo es sich um die Verteilung bestimmter Räume handele.

Finanzminister v. Seydel: Die Errichtung von Sonntagsfahrtkarten lasse man zunächst nur im Interesse der preußischen und der Reichsstaatsbahnverwaltung. In Süddeutschland könne man diese Einführung mit einer winzigen Ausnahme nicht. Die Zahl der Ausflugsboten in Sachsen sei außerordentlich groß. Man könne sich also denken, welchen Unfang die Einführung der Sonntagsfahrtkarten annehmen werde. Der Ausflugsverkehr sei an Sonntagen nun schon ohnehin außerordentlich groß. Vom Kaufmännischen Standpunkt aus würde mit der Einführung billiger Sonntagsfahrtkarten also nicht viel gehandelt sein. (Stürmisches Widerspruch.) Die Betriebsmittel und das Fahrgästersonnen müßten vermehrt werden und es sei nicht wahrscheinlich, daß die Mehrausgaben durch die Nebenkostensumme gedeckt würden. Der angezogene Vergleich mit der Einführung der vierten Klasse trafe nicht zu. Eine soziale Notwendigkeit für die Einführung billiger Sonntagsfahrtkarten für die dritte Klasse liege nicht vor. Die minderbevölkerteren Kreise könnten schon jetzt für billiges Geld (2 Pf. pro Kilometer) in der vierten Klasse ihre Sonntagsausflüge ausführen, und bei der guten Ausstattung der Wagen dieser Klasse sei dies ebenfalls der Fall. Es könnte, die Anregung zur Einführung von billigen Sonntagsfahrtkarten auf sich berufen zu lassen. Der Minister beschäftige sich dann mit den Beamten- und Arbeiterfragen, wobei er auf dem in der Deputation eingenommenen Standpunkt verharre.

(Bei Schluß der Redaktion dauern die Verhandlungen fort.)

Wetterbericht von der Wetterküste an der Friedrich-August-Welle vom 8. Mai, mittags 12 Uhr.

Barometer 746. Verdunstlich.
Thermometer +17° R.
Thermometergradiu: Min. +9°, Maxim. +16°.
Hygrometer 68%.
Wasserstand der Elbe — 125 Centimeter.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 9. Mai 1914:

Südliche Winde; zeitweise aufheimernd; etwas wärmer; kein erheblicher Niederschlag.

Wetterlage: Von Süden und Osten zieht sich hoher Druck nach der Mitte des Festlandes. Die Ausbreitung des Druckes, die gestern über der Ostsee lagerte, ist heute verschwunden. Der Kern des Haupthüfts ist ebenfalls westwärts zurückgetreten. Sachsen liegt zurzeit noch im Bereich der Dreiviertel, jedoch wird sich bei anhaltend gleichmäßiger Ostluftdruck des Druckes binnen kurzer Zeit auf das östliche Hoch bewegen. Es kann also erwartet werden, daß eine vorübergehende Wetterverbesserung einsetzt.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Brandenburg — 12, Pardubitz — 97, Brandenburg — 50, Weimar — 61, Seitzerberg — 9, Aufwrig — 92, Dresden — 126.

Letzte lokale Nachrichten.

Werb und Selbstmord.

Der 29 Jahre alte Lagerist Max Schenck und seine drei Jahre jüngere Ehefrau Olga geborene Kauer wurden heut Freitag vormittag im Grundstück Schillingstraße 1b mit durchschittenen Halsen tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Schenck lag in der Stube, die Frau in der Kammer zwischen den Betten. Auf dem Tische lag ein Bettel mit folgendem Inhalt: „In Liebe vereint. Verborg unterem Dinge gut.“ Das junge Paar brachte gestern abend die Vorstellung im Residenztheater in Weimar. Auf der Witterung der Mutter der Frau. Als heute vormittag die Frau den dreijährigen Prinz, der die Nacht über beim Großvater geblieben war, zurückzog, fand sie die Toten. Schenck, der in der Kronleuchterabteilung von Selbstmord betroffen war, scheint die Tat morgens gegen 8 Uhr verübt zu haben.

Letzte Telegramme.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 8. Mai. (Privattelegramm.) Bei Beginn der heutigen Reichstagssitzung wurden zwei kleine Anträge beantragt. Die erste betrifft den in der Presse berichteten Fall, wo heimatfähige Regierungsämter auf ostpreußischen Missionstationen geprügelt wurden, um Ufern mit nichtchristlichen Regieren zu verbieten. Der Direktor des Reichscolonialamts Klein erklärte, daß die Regierung amtlich nichts davon bekannt sei. Es sei Bericht vom Gouverneur eingefordert worden. Sollte sich die Behauptung bewähren, würden Maßnahmen ergriffen, die einer Wiederholung solcher Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften vorbeugen sollen.

Die zweite kleine Anfrage, die von Wendel und Dr. Bräuer ausgeht, betrifft die Verwendung von Soldaten bei einer Aufführung des Hilfsbundes gegen die Fremdenlegion. Die Verwendung der aktiven deutschen Soldaten habe in Frankreich große Widerstand erregt. Diese Anfrage wurde von Ministerialdirektor Dr. Bewald beantwortet. Es gäbe zu, daß Soldaten mitgewirkt haben, bestreite aber, daß die Uniform der Fremdenlegion von Soldaten getragen werden. Einige Angehörige des Eispolos hätten nur eine der Fremdenlegion ähnliche Uniform angehabt. Um aber Widerstand zu verringern, sei früher schon eine Verordnung gegen die Verwendung von aktiven Soldaten bei Aufführungen erlassen worden, die Französische Oberpostverwaltung habe ähnliche Vorschriften erlassen.

Die Aufhebung der Alterspensionen.

Berlin, 8. Mai. (Privattelegramm.) Dem Reichstag geht heute nachmittag ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der Alterspensionen an.

Stadtordnungsverwahlen.

Mainz, 8. Mai. (Privattelegramm.) Die Stadtverordnetenversammlung vom Ende des letzten Jahres wurde seinerzeit für ungültig erklärt. Bei der gestrigen Neuwahl wurden nicht nur die damals gewählten Sozialdemokraten wiedergewählt, es gelang auch durch ein Kompromiß mit den Liberalen, noch drei weitere Abgeordnete des schwäbischen Blocks durch Linksliberale zu ersetzen. Die sozialdemokratischen Stimmen sind erheblich gestiegen, die bürgerlichen Stimmen zurückgegangen. Der Abstand zwischen den höchsten sozialdemokratischen Stimmen beträgt 1000.

Die Vorschläge im Griechenstreit.

Paris, 8. Mai. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung die internationale Kontrollkommission in Albanien folgende Vorschläge zur Lösung des Griechenstreites machen: Griechen soll in zwei Bezirke, Korrikha und Agriacastro, eingeteilt werden. Jeder Bezirk wird einen von der Bevölkerung gewählten Rat und einen vom Fürsten zu ernennenden Gouverneur erhalten. Der Gebrauch der griechischen Sprache im Berufe mit dem Gouverneur und den Bewohnern wird gestattet sein. Ferner wird jede Gemeinde das Recht haben, den Unterricht in griechischer Sprache erlernen zu lassen, unter der Bedingung, daß die Kinder in den Volksschulen auch die albanische Sprache erlernen. Der Sicherheitsdienst soll durch eine aus Griechen zu rekrutierende und von Holländischen Antrustionen ausgebildete Gendarmerie versehen werden.

Albanisch-griechische Kämpfe.

Durrës, 8. Mai. Nach einem bei der Regierung gestern abend eingelaufenen Telegramm hat gestern offiziell der griechische Kampf zwischen Albaniern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner rückten heftig vor. Der Feind habe 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offiziersäbel wurden nach Korrikha gebracht.

Aus Mexiko.

Washington, 8. Mai. Das Staatsdepartement erfährt, daß Huerta die Beamten des Bezirks von Tampico angezwiesen hat, die Angestellten bei den Lokalstellen zurückzuführen und die Arbeit wieder aufzunehmen zu lassen. — Nach einer Meldung, die dem Staatsdepartement zur Übermittlung an die Interessenten zugegangen ist, werden die Lokalstellen fortlaufend geschüttig werden.

Washington, 8. Mai. Das Staatsdepartement hat eine Meldung von dem brasilianischen Gesandten in Mexiko erhalten, daß drei Tage mit 600 bis 800 Flüchtlingen unter der brasilianischen Flagge nach Veracruz abgegangen sind. Unter den Flüchtlingen befindet sich auch der amerikanische Doctor Khan. Der brasilianische Gesandte melbt ferner, daß die Wahrscheinlichkeit eines Angriffes der Konstitutionalistischen auf Saltillo es unmöglich mache, die Anordnungen der mexikanischen Regierung zur Sicherung der dortigen Amerikaner auszuführen. Diese Meldung stimmt mit einem Bericht aus Durango überein, nach dem sich die

Sächsische Angelegenheiten.

Streitbrecherzug und Koalitionsrecht.

Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer beschäftigte sich am Donnerstag mit dem konserватiven Antrage, der ein Verbot des Streitpostenstehens fordert; gleichzeitig stand der sozialdemokratische Antrag für eine Erweiterung und höhere Sicherung des Koalitionsrechts zur Beratung. Für den konserватiven Antrag machte Abg. Dr. Böhme geltend, es sei den Konservativen nicht darum zu tun, das Koalitionsrecht einzuschränken; sie wüssten nach dem Vorteile Lüters nur haben, daß jeder die Freiheit habe sollte, sich zu koalieren oder sich nicht zu koalieren. Die Willensfreiheit des Einzelnen wolle man dulden. Daher wolle man sowohl den Antrag zur Koalition wie den Boykott verhindern. Soweit das Streitpostenstehen in Betracht komme, wolle er wenigstens das erreichen, was in Preußen, besonders in der Provinz Sachsen, durch eine Verordnung erzielt worden sei, wonach die Polizei das Recht habe, im Interesse der Ruhe und Sicherheit und zum Schutze des Eigentums Anordnungen zu erlassen, die nach Böhmes Wünschen so beidassen seien sollen, daß ein Streitpostenstein unmöglich wird. Hat doch nach dieser Verordnung die Polizei bei dem letzten Bergarbeiterstreik in Westfalen sogar verboten, die nach den Strafen begenden Türen zu öffnen, um zu verhüten, daß Arbeitswillige belästigt werden. Und nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sei diese Verordnung zulässig.

Daraufhin habe der preußische Minister v. Dassow den übrigen Überbehörden die Verordnung des Oberpräsidenten von Westfalen als brauchbar empfohlen. Er (Böhme) wünsche, daß eine solche Verordnung auch in Sachsen erlassen werden möge. Es sei allerdings noch nicht ganz klar, ob das in Sachsen möglich sei, weil sich die Verordnung des Oberpräsidenten von Westfalen zum Teil auf uns preußische Landrechte stütze. Daher richte er an die Regierung die Anfrage, ob eine solche Verordnung auch in Sachsen angängig sei.

Der vorgebrachten Zeit wegen war es dem sozialdemokratischen Berichterstatter, Genossen Heldt, nicht mehr möglich, den Ausführungen Böhmes über Boykott und Terrorismus des Bündnis der Landwirte ausgedehnter vorzuhören. Er forderte jedoch, daß gleichzeitig mit der oben erwähnten Anfrage Böhmes fünf von sozialdemokratischer Seite gestellte Anträge an die Regierung gerichtet würden. Dazu erklärte sich die Deputation bereit. Die sozialdemokratischen Anträge geben dahin: 1. ob die Regierung bereit sei, der Deputation das Material zur Verfügung zu stellen, das der Verband sächsischer Industrieller zur Frage des Arbeitswilligkeitschutzes eingereicht habe; 2. ob die Regierung ferner bereit sei, eine Änderung des § 153 der Gewerbeordnung im Bundesstaat einzutreten; 3. ob die Regierung dafür einzutreten geneigt sei, daß der § 152 der Gewerbeordnung auf alle Arbeiter und Angestellte ausgedehnt wird, denen dieses Recht jetzt vorenthalten wird und ferner der zweite Absatz des § 152 der R.-G.-O. gestrichen werde; 4. ob die Regierung darauf hinweisen wolle, daß der § 253 des Strafgesetzbuchs (Entziehung) nicht mehr auf Lohn- und Arbeitsstämpe angewendet werden könne und 5. ob mit Strafe bedroht wird, der Arbeiter an der Ausübung des Koalitionsrechts hindert.

Nachdem diese Anträge gestellt worden waren, wurden die Beratungen abgebrochen.

Als „lästigen Ausländer“ ausgewiesen

hat die Leipziger Polizeibehörde den seit Jahren in Leipzig wohnenden Amerikaner David Anmann mit seiner Familie. Die Polizeibehörde sieht in ihm den eigentlichen Leiter des Mazdaganzubundes. Die Vertreter der Mazdaganzulehre propagieren eine besondere Ernährungsweise, die von der Leipziger Bevölkerung etwas abweicht. Das ist nach der Ansicht der Leipziger Polizei, die über das Wohl der Leipziger Bürger zu wachen hat, ein so schwindwürdiges Verbrechen, daß sie die Mazdaganzuleute behandelt wie ausländische sozialdemokratische Agitatoren und sie aus dem Sachsenlande ausweist. Das Kulturokument, mit dem die Ausweisung verfügt wurde, hat folgenden Wortlaut:

In einem eingeholten Sachverständigen-Sulachten wird die von Ihnen eingeschriebe und vertretene Mazdaganz-Lehre als eine vom gefundene Stadtpunkt aus herkömmliche bezeichnet und ihre Bekämpfung mit allen sich bietenden Mitteln empfohlen. Da Sie jedoch auch nicht dem Namen nach, so doch der wirkliche Leiter des diese Lehre vertretenden Mazdaganz-Bundes (Sig. Leipzig) sind und nur als solcher und als Verbreiter der Mazdaganz-Lehre lästig gemacht haben, so werden Sie, da Sie amerikanischen Staatsangehöriger, also Ausländer sind und als solcher kein Recht zum Aufenthalt im Königreich Sachsen haben, wie Ihnen hiermit eröffnet wird, mit Ihrer Familie als lästiger Ausländer aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen.

Sie haben Leipzig und das Königreich Sachsen bis zum 15. Mai 1914 zu verlassen, um sie finden bei Auslandshandlungen die gleichen angeführten Strafverschreiften Anwendung.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig, ges. Dr. Wagner, Polizeidirektor.

Bei Berücksichtigung ist dabei noch, daß dem Ausgewiesenen keine Gelegenheit gegeben worden ist, sich zu den erhobenen Anschuldigungen zu äußern.

Schluss des Landtages.

Nach einem heute dem Vortag zugegangenen Regierungsbefreiung wird der sächsische Landtag am 20. Mai geschlossen.

Kampf um den Ortsfrankenfassenverband.

Im Vorstand der Leipziger Ortsfrankenfasse ging es — so berichtet die Leipziger Volkszeitung — wieder einmal recht unruhig zu. Auf der Tagesordnung stand die Frage des Beitrags zum Hauptverband deutscher Ortsfrankenfassen und zum Verband der Ortsfrankenfassen im Königreich Sachsen. Der sächsische Verband ist vor 20 Jahren auf Anregung der Leipziger Ortsfrankenfasse selbst gegründet worden, um eine Stätte zu schaffen zum Austausch der in den Frankenfasserverbänden gewonnenen Erfahrungen. Aus diesem sächsischen Frankenfasserverband, der sich einer guten Entwicklung erfreute und gerade in der letzten Zeit eine besondere Bedeutung durch erlangte, doch ausländische Stellen, wie das Ministerium und die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen, in ihm die berufene Verantwortung der sächsischen Ortsfrankenfassen überhaupt erblickten — und

diesem Verband ist erst der Verband deutscher Ortsfrankenfassen hervorgegangen, und es ist nunmehr im sächsischen Verband ein Unterverband des deutschen zu erblicken.

Nach § 406 der Reichsversicherungsordnung können sich die Frankenfassen durch übereinimmenden Beschluß ihrer Ausschüsse zu einem Kassenverband vereinigen, wenn sie ihren Sitz im Bezirk desselben Versicherungsamtes haben. § 414 der R.-V.-O. bestimmt:

„Für Kassenvereinigungen anderer Art, die den allgemeinen Zwecken der Frankenfassen dienen, dürfen Kassenmittel nur mit Zustimmung beider Gruppen im Vorstande verwendet werden.“

Während über den Beitritt zum Deutschen Verband, in dessen Vorstand die Leipziger Ortsfrankenfasse überhaupt keinen Vertreter hat, beide Gruppen einig waren, vertraten die anwesenden drei Unternehmensvertreter, natürlich unter Führung des „unparteiischen“ Zwangsvorstandes, den Beitritt zum sächsischen Verband dadurch als vereitelt, daß sie die vollzählig anwesenden Vertretervertreter, 12 an der Zahl durch Beratung auf den späteren § 414 der R.-V.-O., der die Zustimmung beider Gruppen zur Verwendung von Kassenmitteln vorsieht, zu majorisieren gedachten. Sie stimmten also, unter Bedenken der ländereigentümlichen Gründe, in Wahrheit aber, weil im Vorstande des sächsischen Verbands der frühere Vorsteher des Leipziger Ortsfrankenfasse sitzt, gegen den Antrag auf Beitritt zum sächsischen Verband.

Zumindest aber ein Beischluß auf Beitritt zu einem Verband noch lange keine Verwendung von Kassenmitteln für eine solide Vereinigung bedeutet, wurde beschlossen, und zwar mit allen 12 Stimmen der Vertretervertreter gegen die Stimme des Zwangsvorstandes, der sich jedoch für stimmberechtigt erklärt, und gegen die Stimmen der drei anwesenden Unternehmensvertreter, aus dem Verband von Ortsfrankenfassen im Königreich Sachsen beizutreten, ohne daß mit diesem Beischluß eine Verwendung von Kassenmitteln für diesen Verband bewilligt wurde.

Die Leipziger Aerzte vertragobrückig.

Die beiden Leipziger ärztlichen Bezirksvereine beschlossen, so wurde den Blättern am Mittwoch abend gemeldet, am 1. Juni 1914 vom Vertrag mit der Ortsfrankenfasse zurückzutreten und von diesem Termin ab die Behandlung der Kassenmitglieder im einzelnen zu liquidierten.

Dazu wird noch folgendes berichtet: Der Vorstand der Ortsfrankenfasse für die Stadt Leipzig hat auf die plötzliche vorgezogene Rückwidderung des ärztlichen Bezirksvereins beschlossen, die Feststellungslage anzustrengen, durch die festgestellt werden soll, daß der gegenwärtige Vertrag noch bis Ende 1916 weitergeht.

Nochmals die Arbeitslosenfürsorge.

Am Donnerstag beschäftigte sich die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer auch noch mit dem gestern mitgeteilten Antrage des Nationalliberalen Gößert, der Mittel für Arbeitsaufnahme und Bildung von Zweckverbänden und eine Entlastung über die Arbeitslosenfrage fordert. Ein Regierungskommissar erklärte, daß die Regierung für die Arbeitsnachweise größere Mittel jetzt nicht braucht, daß sie andererseits sich nicht vorstellen könne, wie sie Mittel zur Bildung von Zweckverbänden verwenden solle. Eine Deputationsmitte halte die Regierung ferner nicht für zweckmäßig und erforderlich.

Die Deputation nahm danach den Antrag Gößerts an. Jedenfalls eine Bedeutung hat das nicht mehr, nochdem am Dienstag die Arbeitslosenunterstützung durch Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags gewechselt worden ist.

Schließlich wurden noch die Petitionen der Gemeinden der Regierung teils zur Acquittung, teils als Material überwiesen.

Die Tragikomödie der Pauschammer-Reformer.

Über die Anträge der Nationalliberalen und Fortschrittsler, die eine andere Zusammensetzung der Ersten Kammer fordern, wurde am Donnerstag in der Gesetzgebungsdeputation erneut verhandelt. Pauschamewerte Ausführungen wurden nicht gemacht; bei der Abstimmung ergab sich, daß beide Anträge abgelehnt wurden. Gegen den fortgeschrittenen Antrag stimmten neben unseren Genossen die Konservativen und ein Teil der Nationalliberalen, gegen den nationalliberalen die Konservativen und Sozialdemokraten. Damit sind beide Anträge ins Wasser gesunken und wohl auch für diese Session endgültig begraben.

Von den sächsischen Sparassen.

In den 361 Sparassen der Kreishauptmannschaften Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau sind im Monat Januar insgesamt 563 643 Einzahlungen mit einem Betrage von 63 428 246 M. sowie 260 461 Rückzahlungen mit 51 063 356 M. erfolgt.

Stollberg i. Erzg. Einen recht sonderbaren Beischluß fachten die höchsten Stadtvorstände in ihrer letzten Sitzung. Man beschloß, den Dienstangestellten des bisherigen Militärmeisteramtes infolge der erhöhten Lebensbedürfnisse monatlich städtische Zusätze zu gewähren. Es erhalten ein Feldwebel 5 M., Unteroffizier 4 M. und Gefreite und gewöhnliche Soldaten je 3 M. monatlich. Die Soldaten der Erfolgskommission erhalten pro Tag 2 M. städtischen Zufluss. Hoffentlich sind die Stollberger Stadtväter auch so freigiebig bei den städtischen Arbeitern und erkennen ihre erhöhten Lebensbedürfnisse an.

Keine Nachrichten aus dem Lande. In der Weimarer Zeitung ist in Hinterseiten der vier Jahre alte Sohn des Bautzener Bürgers Neustadt, der mit anderen Kindern am Wasser gespielt hatte. Da seine Spielkameraden den Bursch nicht wahrnahmen, wurde das Kind erst am Abend vernichtet. Erst am nächsten Tage wurde die Leiche des Knaben von dem Vater auf Leipziger Turm aufgefunden. — Der 19 Jahre alte Arbeiter Fritz Gerlach in Bautzen starb auf der Seitenstraße mit dem Fahrrad und wurde schwer verletzt nach dem Agl. Krankenhaus Zwickau gebracht, wo er gestorben ist. — Aus Johanneburgstadt wird berichtet:

Der Wetterzustand hält hier an. Nachts sinkt das Thermometer unter den Gefrierpunkt. Am Morgen liegt auf den Höhen Eis, und ab und zu kommt auch ein Schneeschauer. Der Boden an den Bäumen ist nicht so bedeutend, da sie noch sehr zurück sind.

Stadt-Chronik.

Aus dem Stadtparlament.

Mit einer überaus lebhaften und unerwarteten Debatte begann die gestrige Sitzung. Gutachten des Wahlausschusses werden gehörsam als erster Punkt ohne Bericht angenommen. Anders kam es gestern. Die Wahl einer Frühstückskommission zum Empfang der amerikanischen Hoteliers ging glatt voran. Jede bürgerliche Gruppe hatte die ihr zufallenden „Festkunst“ erhalten. Die Vorschläge für die Abordnung zum Deutschen Städteitag waren jedoch nicht

nach dem Wunsche der Konservativen, deshalb segten die Herrschaften mit einer recht lästigen, aber ohne jeden Ernst bleibenden Obstruktion ein. Der Wahlausschuß hat bei solchen Wahlszenen so leicht einen Stand, denn meist sind es nur die Sozialdemokraten, die mit vorbereiteten Fraktionsvorschlägen kommen, während von den bürgerlichen Herrschaften „mündliche und schriftliche Bewerbungen“ in großer Anzahl eingingen. Die gefürchteten Vorschläge des Wahlausschusses entsprachen den parlamentarischen Gesetzen, man hatte alle Beteiligung, auch die Sozialdemokraten, berücksichtigt, nur Herr Untasch war übersehen worden. Das brachte den Herrn ganz und gar aus dem Häuschen. Er forderte Parität, natürlich unter Ausschaltung der ganzen Hauses. Derjenige Untasch, unter dessen Führung bei einem früheren Städteitag das einstimmige Gutachten des Wahlausschusses zu Fall gebracht wurde, nur weil man den Sozialdemokraten Meissner mit vorschlug, weitere gestern gegen die „Majorisierung“ der sozialdemokratischen Gruppe. Vom Genossen Kühn wurde den Herren ihr Verhalten gegenüber der Minorität im früheren Vorjahr vor Augen geführt, doch die Rechte ließ sich nicht verteidigen. Als mit Hilfe der Sozialdemokraten Herr Untasch vom Bierzweckplatz gejagt wurde, wollte er überhaupt nicht mehr repräsentieren. Deshalb hatte man wohl auch seine Bewerbung für den Städteitag unberücksichtigt gelassen. Nunmehr schlug er seinen Freund Grüza vor, um wenige Minuten darauf diesen Vorschlag wieder zurückzuziehen, mit der Motivierung, daß die Rechte gegen die gesamte Delegation stimmen werde. Der Antisemit Jägersdorf sah hierbei wie auf roten, denn man hatte seinen Wunsch „einen in seine Heimat reisen zu können“, wenigstens insofern berücksichtigt, daß er als Erstzahnmann in Aussicht genommen war. Er hüpfte vor Freude, als Sozialdemokraten und Liberale die konservativ-antisemitische Obstruktion widerstimmten. Von unseren Genossen ist der Städteabgeordnete Röhle gewählt worden.

Eine nicht minder lebhafte Aussprache führte bei Verabschiedung der Haushaltspläne für die ebd. lich-lutherischen Kirchengemeinden ein. Über die zu erhebenden Kirchensteuern sollen vom Jahre 1915 die städtischen Kollegen nicht mehr gebettet werden. Es entspricht dies den Bestimmungen des neuen Gemeindesteuergesetzes. Von überaler Seite wurde die Gelegenheit ausgenutzt, um gegen den Kurzus und Aufwand für die Kirche und Gesellschaft zu protestieren. Die Herren Christoph und Janz mahnten dringend zur Sparsamkeit. Das viel natürlich die auf der Rechten stehenden Kirchenräte auf den Plan, um für die Einrichtungen der Kirche eine Lanz zu brechen. Die Sozialdemokraten haben sich bisher darauf beschränkt, gegen diese Position zu stimmen. Die gestrigen Debatten jedoch veranlaßten unsere Genossen zu einer kurzen Erklärung. Das Verlangen nach Sparsamkeit im Interesse der Steuerzahler ist nur zu unterstützen. Daß im übrigen solche Debatten veranlaßt würden, wenn die Kirche vom Staat und Gemeinde, entsprechend dem sozialdemokratischen Programm, nicht zu einer Privatentlastung macht, will den Herren nicht einleuchten.

Bei Beratung des Haushaltplans für den ebd. lich-lutherischen Kirchengemeinden sollte der Burch aus, den Preisplat zwischen dem Hofbrauhaus und der Gem... Kennt bei ebd. Kirchenveranstaltungen nicht mehr abzupreisen, da es sich hier um einen wöchentlichen Spazierweg handele. Es mag gegeben werden, daß auf diesem Wege sich dann ein starker Anstieg entwidelt, doch dürfte die Polizeidirektion wohl eine andere Lösung finden als die direkte Abschaltung. Die übrigen Tagesordnungspunkte boten weniger öffentlichen Interessen und fanden schnelle Erledigung. Die konservativen Stadtbücher trauten dann noch einige Stunden in einem Winkel des Trinkhübschens von den Seiten, wo das ganze Kollegium nach ihrer Weise tanzen mußte.

Dresdener Museumsbauten.

Die Finanzdeputation A der Zweiten Kammer des Landtages verhandelte am Donnerstag über den vielumstrittenen Galerie-Nebenbau hinter dem Zwingerwall. Vor einigen Tagen hatte die Deputation bereits die Pläne und ein Modell eingehend besichtigt. Das Ergebnis der gestrigen Verhandlungen, an der auch Vertreter der Regierung teilnahmen, war die Annahme der Regierungsvorlage nach den etwas veränderten Plänen der Architekten Strasser und Bisch; nur ein Mitglied der Deputation stimmte dagegen. Zur Ausführung des Baues wird eine Million Mark gefordert. — Weiter befürwortete die Deputation 20 000 M. zur Beschaffung von Plänen für Museumsbauten auf dem Grundstück An der Herzogin Garten.

Entlastung des Dresdner Amtsgerichts.

Dem Landtag ist am Donnerstag über den vielumstrittenen Galerie-Nebenbau hinter dem Zwingerwall berichtet worden. Einige der Gemeinderäte in Niederseiditz und Mügeln. In der letzten Sitzung der Finanzdeputation A wurde über die Angelegenheit beraten. Der Justizminister Dr. Nagel erklärte, daß es sich auf Entlastung der großstädtischen Amtsgerichte allerdings mit der Zeit nötig mache, neue Amtsgerichte in dichtbesiedelten Bezirken in der Nähe der Großstädte zu errichten. Dabei fämen die Dresden Verhältnisse in erster Linie in Frage. Und es würde zu prüfen sein, ob in dem Industriebezirk zwischen Dresden und Pirna ein neues Amtsgericht zu errichten ist. Die Deputation hat infolgedessen beschlossen, die Petitionen aus Mügeln und Niederseiditz der Regierung zur Erwägung zu überweisen bzw. diesen Antrag dem Plenum der Zweiten Kammer zu unterbreiten, die ihm sicher zustimmen wird.

Allgemeine Ortsfrankenfasse für Dresden.

Mitgliederbestand Ende des Monats März 1913 7676, und zwar 8418 männliche und 7162 weibliche Versicherte, einschließlich 10 männliche und 145 weibliche unstädtische Bevölkerung. Von den sämtlichen Versicherten sind 19860, und zwar 6360 männliche und 13500 weibliche, der Kasse freiwillig beigetreten oder haben nach Beendigung ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigung die Weiterbeschäftigung erklärt. Es gingen 24 109 Anmeldungen und 22 810 Abmeldungen ein, schriftliche Eingänge waren 8583 zu verzeichnen, 2259 männliche und 2581 weibliche Mitglieder, das sind 3,05 Prozentlicher Mitglieder, waren am Schluß des Monats frank und erwerbsfähig. Davon bezogen 1881 männliche und 2151 weibliche Rentengeld, während 373 männliche und 429 weibliche, in Heilanstalten untergebracht waren. Gezahlt wurden: Krankengeld an Mitglieder 211 619 M., Haushaltsgeld 9800 M., Wochenhilfe 15 290 M., Gebärmutterhilfe 1088 M.,

Sterbegesetz 11178 M. In den Genesungsheimen der Kasse fanden 166 Pfleglinge in der Dauer bis zu 4 Wochen Aufnahme, während 167 Mitglieder nach zusammen 5088 Verpflegungen die Anhalte verließen. Von diesen Genesenden sind 156 vollständig erwerbsfähig und 11 gebessert entlassen worden. Die Zahl derbeitragzahlenden Arbeitgeber betrug am Monatsende 19044. Die Einziehung der Beiträge erforderte 1904 Abrechnungen. 225 Hälften sind zu erinnern gewesen, bei denen in 745 Fällen das Beitragsverfahren eingeleitet worden musste. An Beiträgen für die Krankenversicherung wurden 456808 M. und an den Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 184900 M. vereinnahmt; für 1810358 M. wurden Beitragssachen angekauft. Die Zahl der versicherungspflichtigen Personen der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung betrug 183798, und zwar 76 195 männliche und 57 603 weibliche. In 248 Fällen waren Mitglieder wegen Amtsverhandlungen gegen die Krankenordnung mit Ordnungsstrafen zu belegen und 2 Arbeitgeber wurden wegen Nichtablieferung von Beiträgen zu Geld- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Unfallfürsorge für die Unterbeamten.

Eine wichtige Entscheidung prinzipieller Natur hat jüngst das sächsische Landessicherungsamt gefällt. Der 1851 geborene Dienstbeamter Sturm war als Bediener beim Dienstamt der Stadt Dresden als Beamter angestellt. Am 16. April 1912 erlitt er einen Betriebsunfall. Er erlitt beim Einschlag einer Mauer einen Bruch des rechten Fußgelenks und des linken Unterarmes. Der Stadtbeizirksarzt erklärte ihn für dauernd dienst- und arbeitsunfähig. Infolgedessen wurde er am 1. Juni 1913 mit einer Pension von 1000 M. in den Ruhestand versetzt. Am 4. März 1913 hatte St. Antrag auf Gewährung von Invalidenrente gestellt. Vom Sicherungsamt wurde fraggestellt, ob der Antragsteller, wenn er nicht durch einen Betriebsunfall invalid geworden wäre, nur eine jährliche Pension von 500 M. beginnen würde, die bis aber noch nach den Bestimmungen des Rentenregulatius über die Unfallfürsorge für die Unterbeamten der Stadt Dresden um 500 M. erhöhte. Den Antragsteller wurde nur bis Ende Mai 1913 eine Invalidenrente zugestanden, da er von da an infolge des die Invalidität verursachenden Betriebsunfalls eine nur 500 M. erhöhte Pension bezog. In der heutigen Meinung des Ruhegehalts nicht als Unfallrente im Sinne von § 1522.

Das Oberverwaltungsamt verwirft die Verurteilung. Nach § 1522 ist Invalidentente, wenn die Invalidität Folge eines entzündungspflichtigen Unfalls ist, voll zu zahlen, bis die Unfallrente eingehoben wird. Wird sie gewährt, so ist nur — so wie begründend ausgeschieden — der sie überstiegende Posttag der Invalidenrente zu zählen. Die Vorschrift ist jedoch unverändert aus § 15 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes übernommen worden. Mit der bisherigen Recht hat sich das Reichsversicherungsamt wiederholt dahin entschieden, dass Landesgesetz über die Beamten-Unfallfürsorge eine auf Reichsrecht beziehende und dieses ausbaute. Allerdings bestehen, und das durch diese Landesgesetze geordnete Unfallfürsorge als Bestandteil des Reichsgerichtlichen Unfallfürsorge anzusehen sei. At den vom Reichsversicherungsamt entschiedenen Fällen handelt es sich um die badische preußische und württembergische Unfallfürsorge. So ist im Gesetz der badischen Vorstufen des sächsischen Gesetzes vom 1. Juli 1902 sachlich mit dem badischen württembergischen und preußischen Recht übereinstimmen, gilt der vom Reichsversicherungsamt aufgestellte Grundtag auch für das sächsische Recht berat, das auf Grund des gesetzten Gesetzes den vollen Unfallspension, soweit es sich um Verkehrsunfälle handelt, als Unfallrente im Sinne der Reichsversicherungsausordnung, insbesondere auch nach der Vorschrift in § 1522, gelten. Die Vorstufen des sächsischen Gesetzes von 1902 finden noch § 14 des Rentenregulatius der Stadt Dresden auf die Unterbeamten Anwendung. Das Oberversicherungsamt trug seine Bedenken, auch in dieser ordnatutarischen Regelung einen Ausbau des Reichsgerichtlichen Unfallfürsorge für die ebenfalls nach Reichsrecht von der Unfallversicherung freien Beamten der Stadt Dresden zu erläutern. Demnach die Erörterungen, die das Reichsversicherungsamt gegen den in den eben beschilderten Entwicklungen niedergelegten Grundlagen geführt haben, treffen auch für die ordnatgerichtliche Regelung der Unfallfürsorge für die Beamten der Stadt Dresden zu. Danach würde auch Unfallpension auf Grund dieses Rentenregulatius beim Vorliegen eines im Dienst erlittenen Betriebsunfalls als Unfallrente im Sinne der Reichsversicherungsausordnung zu gelten haben. Da nun feststeht, dass der Kläger als staatlicher Beamter durch den Unfall völlig dienst- und arbeitsunfähig geworden ist und deshalb seit 1. Juni 1913 eine um 500 M. erhöhte Pension besteht, ist die Landesversicherungsanstalt als berechtigt zu erachten, die Zahlung der Invalidenrente von jenem Zeitpunkt an einzuhören.

Das Landesversicherungsamt ist diesen Rechtsausführungen ostenthalten beigetreten und hat die Revision des Klägers als ungegründet zurückgewiesen.

Die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt.

Die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen gewinnen für die Pflege des Rechts und für die Wohlfahrt der minderbehinderten Volkskreise eine immer größere Bedeutung. Namentlich der Zusammenhang der öffentlichen Rechtsauskunftsstellen zu den Verbänden der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen hat viel zu dem inneren Ausbau der gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen beigetragen. Eine der neuesten Errichtungen dieses Verbandes ist die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt; sie ist einem zum Richteramt qualifizierten Juristen übertragen, der besonders mit der Arbeiterversicherungsgesetzgebung in hervorragendem Maße vertraut ist. Die Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt wie auch die persönliche Wahrnehmung der Termine erfolgt unentbehrlich in allen von den Mitgliedern des Verbandes überwachten Höllen. Aus Bezirken, in denen gemeinnützige Rechtsauskunftsstellen noch nicht bestehen, finden auch die Bitten der Versicherten selbst um Wahrnehmung ihrer Sache vor dem Reichsversicherungsamt, soweit angängig, Berücksichtigung. Die Rechtsauskunftsstelle des Vereins für öffentliche Rechtsauskunft in Dresden-Kreuzstadt, Kaiserstraße 20, III., ist durch ihre Mitgliedschaft bei dem genannten Verband ohne weiteres in der Lage, ihren Auskunftsbedürfnissen die Vorteile jener Vertretung nutzbar zu machen. Dies ist für die Versicherten wichtig, da sie zu allermeist nicht selbst zum Termin fahren können, eine persönliche Wahrnehmung der Termine aber auch vor dem Reichsversicherungsamt höchst wünschenswert ist. Voranschlagung ist nur, dass die Versicherten sich in ihren Invaliden- und Unfallrenten-Angelegenheiten rechtzeitig vor Ablauf der Rechtsmittelstrafen an die Rechtsauskunftsstelle wenden. Diese Fristen sind in den berufungsfähigen Bescheiden, aber nicht in den Entscheidungen des Oberverwaltungsamtes, angegeben und werden daher in solchen Fällen erfahrungsgemäß oft verschlaut.

Aus dem Zoologischen Garten.

Vor einer Reihe von Wochen konnte gemeldet werden, dass die amfisianen Seepterdien des Aquariums mit der Eiablage beschäftigt waren. Diese ist bekanntlich dadurch besonders interessant, dass die Männer die Eier in einer Sandkiste aufnehmen, in der die Entwicklung zum jungen Fischchen vor sich geht. Heute ist es zu be-

richten, dass im Laufe der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eine Anzahl von etwa 20 bis 30 jungen Seepterdien das Licht der Welt erblickten. Die etwa einen Zentimeter langen Fischchen haben schon ganz die absonderliche Gestalt der Eltern, nun sind sie völlig durchsichtig — besonders deutlich erscheint die silberne Schwimmblase — und die Rückenflosse ist unverhältnismäßig groß. Die Erziehung von Rückzug bei den Seepterdien ist eine große Sorgfalt und es ist interessant, dass die erste erfolgreiche Zucht vor einigen Jahren hier in Dresden glückte. Herrn Klempnermeister soll gelang es, in seinem Aquarium Junge zu ziehen, die leider wahrscheinlich aus Mangel an geeigneten Futter sehr bald starben. Vielleicht ist in unserem Hause auf etwas besseren Erfolg zu rechnen, da das Futter sehr viel organische Nahrung enthält.

Die Walberholungsstätte für Schulkindern kann vom 15. Mai an besucht werden. Schwächliche Kinder finden dort nach dem Vormittagsunterricht volle Verpflegung, Gelegenheit, ihre Schularbeiten unter Aufsicht im Freien zu machen, und sofern Erholung in reiner Waldluft bei fröhlichem Spiel bis zum Abend. Die Erfahrungen des vorigen Jahres waren sehr gut. Der Verpflegung beträgt für einen Schultag 90 Pf. für Ferien- und Sonntage 1 M. Anmeldungen und Besuche um Ermäßigung und Freistellen möchten schon jetzt an den leitenden Lehrer Herrn Mehner, Melanchthonstraße 7, 2. (Tel. 14 673) gerichtet werden.

Zentralarbeitsnachweis. Die Gemeinden Kemnitz und Loschwitz haben beschlossen, dem Verein als Mitglied beizutreten. Der Anschluss weiterer Ortschaften, die ebenfalls in erheblicher Weise mit Arbeitskräften durch den Zentralarbeitsnachweis versorgt wurden, steht demnächst zu erwarten.

Durchlaufende Wagen. Wir machen bei Beginn des Sommerbetriebs darauf aufmerksam, dass in den von der Sächsischen Staats Eisenbahnverwaltung betreuten Bahnhöfen (somit Ausgang wie auch vorwärts), bereits jetzt einer Reihe von Jahren eine übersichtliche Zusammenstellung der durchlaufenden Wagen erhalten ist. Die Angaben über diese Wagen sind hierbei zunächst noch Verfehlerrichtungen geprägt und in den einzelnen Gruppen sind dann die Nummern der Züge nach ihrer Abfahrtzeit geordnet und im übrigen Wagenlaufe, Verschiebung und der Weg des Wagenlautes erschließend angegeben. Durch diese Anordnung wird es leichter, aus den vielen durchlaufenden Wagen den richtigen herauszufinden. An ähnlicher Form bringen jetzt der Überholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig dem Überholungsverband eigen geworden ist und einer regen Inanspruchnahme empfohlen wird. Der anteilige Beitrag der heutigen Gemeinde an den Kosten der Ausbau des staatlichen Teils selbst und in nicht zu weiter Ferne übernommen wird. — Zur Kenntnisnahme gelangte, dass das Kindererholungsheim in Hintergersdorf endgültig

gewünscht. Der Gemeinderat erklärt sich im Prinzip einverstanden und legt 2 bis 3 Vorstellungen verlautbar zu. — Für eine auf Raundorfer Flur stehende, aber in die Schmiedeberger Zentralhaltestellung einbezogene Straßenanlage werden von 1914 an 2 M. Belebungsgeld von der Gemeinde Raundorf pro Jahr erhoben. — Fünf neue Abteilungsführer der Pflichtwehr wurden ernannt, da die bisherigen Führer ausgetreten. Ferner wurde einer neuen Feuerlöschordnung zugestimmt. Auf Anordnung der vorgelebten Behörde sind nunmehr jährlich vier Übungen der Pflichtfeuerwehr abzuhalten. — Eine Eingabe hierfür gewerbetreibender an die Amtsbaumanstalt, die den 8-Uhr-Labenschluß gesetzlich einführen will, stimmt der Gemeinderat zu. 36 von circa 50 Geschäftleuten haben sich schon dafür entschieden.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Die Sache des Polizeiamtschaf-

Der Buchbinder Karl August Franz Wüstling ist wegen Eigentumsvorbehaltens schon oft bestraft und man kann ihm wohl nicht Arbeit finden. Am 23. Januar wohnte er in Dresden und stahl seinem Vogelfreien einen Walkhundekoffer L., einen 60 R. Die Sachen hat er abgetragen. Zu seiner Entschuldigung vertritt er an, daß es ihm nach seiner letzten Zuchthausaufenthalt geglückt wäre, Arbeit zu erhalten. Da er aber verleidungsfähig ist, ist er durch das Einholen der polizeilichen Entschuldigung wieder arbeitslos geworden. Dann habe sich aus Dresden weggewandt und überhaupt nicht mehr politisch gemeldet. Er wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenstrafverlust verurteilt.

Sache der Jugendlichen.

Der Betriebsleiter Friedrich Adolf Seing in der Glassfabrik von Beckmann u. Weigl im Zügeln war vom Schöffengericht Pirna gegen Übersteigerung zu 800 M. Geldstrafe verurteilt worden. In Urteilsbegründung war ausgeführt, daß die jungen Leute, Einiger zwischen 14 und 16 Jahren, stets in ihrer freien Zeit und Sonntags arbeiten müssten. Dieser Nebelstand gebe ihnen lange, ohne daß der Betriebsleiter es für nötig befunden habe, sich um Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen zu kümmern. Die Polizei habe sogar festgestellt, daß die jungen Leute auch noch zu der Zeit, wo schon längst Erbungen stattgefunden hatten, nicht nach ihrer eigentlichen Arbeitszeit und während ihrer Pausen arbeiten müssten. Speziell wegen dieses Teiles der Begründung und nachdem wegen der Höhe der Strafe legte der Verurteilte Berufung ein. Der Angeklagte führt aus, daß in allen Glashütten das 8-Uhr-Ziffernblatt herrsche und das zeitige frühe Müßstände. Sobald von Glashäusern Mitteilungen über die Anzeigen gemacht werden, habe er mit dem Chef Weigl Absprachen gehalten, es sind Blätter und Hinweise auf die Arbeitsordnung in der Fabrik angefertigt worden, die Spülmeister nehmen aber ihre Leute selbst an und glauben auch befehlen zu können, was sie wollen. Das führt auch zu Zeuge Weigl aus und fügt noch hinzu, daß sie meist ausländische Arbeiter beschäftigen, die sich schwer einleben und die jungen Leute zum Erfolg der Vorgesetzten anhalten. Er läuft nur kommen, daß sich der Angeklagte viel Mühe gegeben habe, den gesetzlichen Bestimmungen Geltung zu verschaffen. Das Gericht hat das strafrechtliche Urteil auf und setzte die Strafe auf 100 M. event. Tage Gefängnis herab.

Schöffengericht.

Ein lauer Handel.

Der 50 Jahre alte Kaufmann Emil Kleinke soll sich eines Vertrags im Höhe von 500 M. durchschwad gemacht haben, daß er an dem Buchhändler Hessenbacher in Dresden den Vertrieb eines angeblich gefälschten Stochbuchs verlaufen, wobei er die Konkurrenzlosigkeit zusicherte haben soll. Der Angeklagte hatte zwei Bücher im Vertrieb. Das eine umfangreichere war das von Hossmann. Das Hossmannsche Stochbuch war gefälscht gekauft, weil es eine Tafel enthielt, auf die die Frau Kleinke sich Autogramm machen konnte. Dieser Unterstand hatte der Angeklagte 1912 erworben. Er sah sich nun mit Hessenbacher wegen des Alleinvertriebs des gefälschten Stochbuchs äußern. Der Angeklagte gab nun Leute an, mit denen er gar nicht in Geschäftsumbindung stand, von denen er aber wußte, daß sie das Bautzische Stochbuch vertrieben. Von diesen erhielt Hessenbacher günstige Urteile über das Buch und seinen leichten Vertrieb. Da er die Meinung war, daß es sich um eine für Dresden völlig neu geschaffene Sache handele, die niemand anders hier am Platze vertrieb, rechnete er mit einem guten Absatz und gab dem Angeklagten 500 M. vor und zwei Akzente a 500 M. Bald erfuhr er aber, daß er getäuscht worden war, denn das Bautzische Stochbuch wurde hier bereits von einer Buchhandlung vertrieben. Es mußte nun gegen Kleinke einen Bußspruch an und erstaunte Angezeigte bei der Staatsanwaltschaft. Die zwei Weichei löste er vielleicht nicht ein, sondern benannte die Ansabes von dem Sachstand. — Der Angeklagte besteht jede Beitragsabschaffung. Er habe dem Zeugen keineswegs die Konkurrenzlosigkeit zugesichert und auf keinen Fall die Sache als völlig neu bezeichnet. Wenn es dem Zeugen darauf angedommen wäre, hätte dieser das sicher auch im Vertrag mit demerteilt. Außerdem stand in einer der Relevanzen, daß der Betreffende das Buch bereits seit zwei Jahren mit gutem Erfolg vertriebe. Danach könnte aber die Sache nicht völlig neu sein. Das Buch bereits in Dresden vertrieben, habe er nicht gewußt. Eine Schädigung des Zeugen sei auch nicht nachzuweisen, da dieser vorherbereitete gar nicht den Versuch mache, das Buch zu verbreiten. Nachdem das Buch hier bereits verlost wurde, konnte Hessenbacher immer noch gute Erfolge erzielen. — Das Gericht hält eine Vorwiegung falscher Tatsachen für erwiesen und bezeichnete das Auftreten des Angeklagten als objektiv betrügerisch. Es fehlt aber am Nachweis dafür, daß der Angeklagte eine Vermögensschädigung geübt habe. Es läßt sich nicht nachweisen, daß er nicht der Rechtfertigung war, daß die Sache werde auch mit der nicht gefälschten und nicht völlig neuen Sache Geld verdienen. Nur aus diesen subjektiven Gründen wurde auf Freisprechung erkannt.

Militärgericht.

Ein Lumpen.

Dreiste und schamlose Handlungen brachten den 1886 in Zwickau geborenen im großvollen Dienstjahr lebenden ehemaligen Artillerieoffizier, jetzigen Majorleutnant Liedtke vom Infanterie-Regiment Nr. 102 in Zittau auf die Anklagebank. Dem aus der Untersuchungskommission eingeführten Angeklagten wird vollendet und bestürzt Diefthal, Wirkungsraum der Dienstgewalt und Betrug in vielen Fällen zur Last gelegt. Wie er auf die schriftliche Ermittlung in Schulden geraten und immer wieder bestreitet, habe er dort vom Hauptmann nicht gut behandelt, sondern getäuscht und oft vor verharmelter Mannshaft blankiert worden. Daburd verärgert, habe er sich dem Krad zu ergeben und sei leichtfertig geworden. Er sei dann in Schulden geraten und immer wieder bestreitet, habe er sich schon dafür entschieden.

Stimmung habe er sich am 1. März d. J. befunden. An diesem Tage hielt sich der Angeklagte im Lindenhof in Zittau auf, gesellt mit Bürgersonnen aus deren Kosten und stahl bei dieser Gelegenheit einem Wartehalter aus dessen Manteltasche ein Portemonnaie mit Gold. Dann unternahm er noch einen Diebstahlserfolg, indem er einem anderen Bürgers in die Taschen griff. Als der Diebstahl entdeckt wurde, bestritt Liedtke, der Dieb an kein und begab sich nach dem Auto, wo dann das leere Portemonnaie gefunden wurde. Am selben Abend hat sich dieser „Vorgesetzte“ auch von mehreren Soldaten vier bezahlen lassen und sogar 25 Pfennig am Blüffett ein sich genommen, die ein Soldat beim Begehen der Tasse auf ein größeres Geldstück herausbekommen hatte! Schon vorher bestand Liedtke vergeblich verjagt, verschiedene Personen anzuhören. Er war bei der Kompanie als ein Vorgesetzter bekannt, der sich von Soldaten gern freihalten ließ. Der Angeklagte hat sich nicht gestellt, einen Soldaten, der eben erst beim Regiment eingestellt werden sollte, um mehrere Mark einzuborgen. Unter Wirkung seiner dienstlichen Stellung stellte er dem Soldaten gute Behandlung für das Geld in Aussicht. Wiederholte Liedtke, der Soldat von seinem Gelde nichts. In jolden Sachen hatte der Herr Feldmeier ein schlechtes Gedächtnis. Darauf wird dem Angeklagten, der völlig verstäubt war, eine Anzahl Bettwürperien zur Last gelegt. Er begab sich zu Geschäftsfreunden und er schmiedete sich unter fabelhaften Vorwänden Geldbeträgen in verschiedener Höhe. Einmal war er länger in Dresden auf Urlaub gewesen und hatte dann noch den Zug verpaßt. Kurzerhand nahm er ein Auto und ließ sich nach Zittau fahren. Den Autopreis — 70 M. — bezahlte er mit gepumptem Gelde. Einem Bankbeamten verlor er 150 M. abzuladen, indem er vorgab, ihm seien in einem Dresden Worbell 150 M. geholt worden. Die Geschädigten haben von dem Gelde so gut wie nichts zurückzuhaben. Die Schulden des Angeklagten belaufen sich heute noch auf 1000 M. Er wollte sie angeblich von seiner im Juni d. J. fällig gewesenen Dienstprämie von 1500 M. begleichen. Die ihm geliebten Gelder erlangte er auf Grund seiner dienstlichen Stellung oder durch sein Schwindeltaient. Die betrügt Uniform trug den Geldgebern für alles. Er hatte auf die Uniform mehr Kredit als ein anderer bei allen Taschen. Charakteristisch nach dieser Richtung war die Aussage eines Zeugen, der erklärte, er habe das Dorf gewohnt, obwohl er wußte, daß er das Gelde nicht wieder habe. Also lieber Geld geschenkt, als den uniformierten Beträger abgewiesen! Hebräer, wo es etwas zu trinken gab, schlägt auch Liedtke nicht. Er erzählte, daß er auch einmal von ancheinend besseren Herren zu einem Wein- und Schlagspiele eingeladen worden sei, die „Kerle“ hätten aber dann nicht zahlen können und er habe dann gegen 60 M. bleiben müssen. Obgleich der ärztliche Sachverständige eine genaue Beobachtung des Angeklagten empfahl, batte das Gericht keinen Zweifel an der Gerechtigkeitsfähigkeit und erkannte mit Rücksicht auf die Dreistigkeit, Schamlosigkeit und schwere Schädigung des Unterkriegsgerichtsstandes auf einen Monat Gefängnis, Degradation und Verziehung in die zweite Soldatenklasse.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 7. Mai 1914.

Den Vorsitz führte Bürgevorsteher Höglitz.

Auf der Tagesordnung standen zunächst Wahlen, u. a. die Wahl einer Abordnung zum Deutschen Städtebund.

Der am 15. und 16. Juni in Köln stattfindet. Der Wahlausschuß schlug vor, als stimmberechtigte Mitglieder den Vorsteher Dr. Stöckel, die Schriftführer Gregor und Bechler sowie Stadt. Rießbeck (Sog.) zu wählen, als nichtstimmberechtigte Mitglieder aber die Stadt. Schuricht, Göttert, Röthe und als Stellvertreter Junckerdorff.

Stadt. Rießbeck: Die konservative Fraktion sei mit dem Vorstechen nicht einverstanden. Allerdings befanden sich darunter auch zwei Herren (Stöckel und Schuricht), die der Fraktion nahestanden, sie seien aber doch nicht Mitglieder der Fraktion. Da diese über 80 Mitglieder zähle, dürfe sie wohl auf ein stimmberechtigtes und ein nichtstimmberechtigtes Mitglied Einspruch erheben. Er beantragte die Zurückweisung der Sache an den Ausschluß. Aus Gerechtigkeitsgründen müsse man den Wünschen der Rechten entsagen.

(Lauder links.)

Stadt. Rießbeck II: Wir sind majoritiert! (Röthe; Stadt. Rießbeck) Das haben Sie ja noch nie gemacht! Wir haben jedenfalls nicht die äußerste Linke majoritiert. (Stadt. Rießbeck meidet sich zum Wort.) Röder willt sonst zu handeln.

Stadt. Rießbeck: Das Vorredner ist ein schwerer Kerl,

wenn er behauptet, die Rechte habe noch nie die äußerste Linke majorisiert.

Abgesehen von einer sehr großen Anzahl von Fällen, in denen die Rechte dazu befürchtet, um die Minderheit zu majorisieren, mag nur an die Wahl der Abordnung zum Deutschen Städtebund vor einigen Jahren erinnert sein, als der Wahlausschuß zur Wahl auch meinen Parteifreund Kleinhans vorschloß.

Tamale war es deshalb Herr Rießbeck, der heute

gute günstige Urteile über das Buch und seinen leichten Vertrieb.

Da er die Meinung war, daß es sich um eine für Dresden völlig neu geschaffene Sache handele, die niemand anders hier am Platze vertrieb, rechnete er mit einem guten Absatz und gab dem Angeklagten 500 M. vor und zwei Akzente a 500 M. Bald erfuhr er aber, daß er getäuscht worden war, denn das Bautzische Stochbuch wurde hier bereits von einer Buchhandlung vertrieben.

Es mußte nun gegen Kleinke einen Bußspruch an und erstaunte Angezeigte bei der Staatsanwaltschaft.

Die zwei Weichei löste er vielleicht nicht ein, sondern benannte die Ansabes von dem Sachstand.

— Der Angeklagte bestreitet jede Beitragsabschaffung.

Er habe dem Zeugen keineswegs die Konkurrenzlosigkeit zugesichert und auf keinen Fall die Sache als völlig neu bezeichnet.

Wenn es dem Zeugen darauf angedommen wäre, hätte dieser das sicher auch im Vertrag mit demerteilt.

Außerdem stand in einer der Relevanzen, daß der Betreffende das Buch bereits seit zwei Jahren mit gutem Erfolg vertriebe.

Danach könnte aber die Sache nicht völlig neu sein.

Das Buch bereits in Dresden vertrieben, habe er nicht gewußt.

Eine Schädigung des Zeugen sei auch nicht nachzuweisen, da dieser vorherbereitete gar nicht den Versuch mache, das Buch zu verbreiten.

Nach weiterer unentschließlicher Debatte wurde der Zurückweisungsantrag gegen 17 konservative Stimmen abgelehnt.

Stadt. Rießbeck schlug darauf vor, an Stelle von Röthe den Stadt. Grüninger zu wählen, zog aber schließlich den Antrag als aussichtslos wieder zurück.

Die Vorschläge des Ausschusses wurden sodann gegen die Stimmen der Rechten zum Abschluß erkannt.

Ein Antrag des Stadt. Dr. Höglitz ging dahin, den Rat zu erlauben, fünfzigjährig bei jeder Veräußerung städtischen Grundbesitzes grundlegend eine Rechtsform anzutwenden,

die der Stadt einen späteren Wertzuwachs sichert (Wieberaufricht über Erbbaurecht), ein Abheben von diesem Grundstücke, b. h. freiwilligen Verkauf städtischen Landes aber nur noch in Ausnahmefällen und unter besonderer Begründung für jeden einzelnen Fall zugelassen. Die vereinigten Ausschüsse empfahlen, fünfzigjährige Verbindungen über Veräußerung städtischen Grundbesitzes I. in jedem Falle zu prüfen, ob die Befreiung eines Erbbaurechtes angezeigt und angängig ist, und 2. auf eine häufige Überlassung an den Interessenten ohne Rückfluss nur dann zugestanden, wenn dies in den besondres Verhältnissen des Falles begründet ist. Überdies soll der Rat gebeten sein, den Stadtvorsteher in solchen Vorlagen über Veräußerung städtischen Grundbesitzes, bei dem ein Erbbaurecht nicht bestellt oder ein Rückfluss nicht vorbehalten werden soll, die hierfür maßgebend gewesenen Gründe zurzulegen. Nach unentschließlicher Debatte wurde hingemäß beschlossen.

Bei einigen Debatten jüngst der

Gesuch abgelehnt, für den städtischen Flugplatz.

Es sind eingestellt die Wahlen und Abstimmung auf die

Stadt. Rießbeck (Sog.) Ende Dezember 1914 mit je 70000 M.

Stadt. Rießbeck (Sog.) erfuhr den Rat um Aussicht darüber, von welcher Seite die Sperrung des Leipziger Platzes zwischen dem Hofbrauhaus und Vorort Remnitz vorliegt. Es handelt sich um einen von Spaziergängern sehr beliebten Weg und deswegen werde keine Sperrung während der Flugveranstaltungen als starke Belästigung empfunden.

Stadt. Christoph fragte, warum der alte Kirchweg Radiburg, die verlängerte Oberbestrake, gesperrt worden sei.

Stadtrat Krüger entgegnete, daß die zeitweise Sperrung des Leipziger Platzes auf genannter Straße auf Anordnung der Polizeidirektion, also bei Verfehlspolizei, erfolgt sei, und zwar wegen des großen Andrangs, der dort bei Veranstaltungen auf dem gegenüberliegenden Flugplatz zu beobachten sei. Der Stadtrat habe auf die Wagnisse der Verfehlspolizei keinen Einfluß. Die verlängerte Oberbestrake habe den Flugplatz durchschritten und daher hätte der Verkehr nach der Höhenstraßenstraße Strafe verübt werden müssen. Die Bevölkerung werde sich an diesen kleinen Umweg gewöhnen müssen.

Stadt. Rießbeck (Sog.) brachte hierauf folgenden Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, bei der königl. Polizeidirektion dahin vorstellig zu werden, daß die Sperrung des Leipziger Platzes zwischen dem Hofbrauhaus und Vorort Remnitz bei Veranstaltungen auf dem Radiburg-Hochplateau künftig unterbleibe.“

Der Antrag wurde zur Weiterbearbeitung an den Verwaltungsausschuß verwiesen und der Haushaltplan genehmigt.

Der Finanzausschuß empfahl, entsprechend der Haushaltssatzung zu beschließen, zu der

Erhebung der Kirchen-Einkommensteuer

auf das Jahr 1914 in der von der Kircheninspektion festgesetzten Höhe — der Proportions der von den einzelnen Kirchengemeinden erhebten Steuer schwankt zwischen 8 (Johanneskirche) und 31 Prozent (St. Pauli-Kirche), doch werden infolge Beitragsausfall aus dem kirchlichen Hilfsfonds nirgends mehr als 14 Prozent erhoben —, soviel davon zumindest Remnitz zu nehmen, daß vom Jahre 1915 an ein Beitrag der städtischen Kollegien wegen der alljährlich zu erhebenden Kirchensteuer nicht mehr stattfindet. Es ist das eine Folge des neuen Kirchensteuergesetzes, das am 1. Januar 1915 in Kraft tritt.

Stadt. Christoph bedauerte, daß das ohnehin geringe Kontrollrecht der Stadtvorsteher aufgehoben wird und die Haushaltspoläne der Kirchengemeinden nun in der Verfassung verschwinden. Der Bürger habe jetzt bloß noch zu zahlen. Er appelliere an die Kirchenvorstände, recht sparsam zu wirtschaften, indem er darauf hinweist, daß die Kirchenanlagen von 1905 bis 1914 von 1034000 M. auf 1000000 M. abgenommen habe, also eine Steigerung um 60 Prozent. Das letzte Jahr habe die größte Steigerung, also 100000 M., aufzuweisen. Das kommt daher, daß die Kirchen und Gemeindehäuser nicht luxuriös genug gebaut werden könnten. Er erfuhr den Rat, in seiner Eigenschaft als Mitglied der Kircheninspektion dafür zu sorgen, daß die kirchlichen Haushaltspoläne transparent werden, wodurch die Bürger nicht überrascht werden.

Stadt. Dr. Krumbiegel meinte, der Bedarf der Kirchen sei wohl gegeben, aber pragmatisch, weil die Kirchen-Einkommensteuer auf 1 Prozent sehr viel höher kommt als früher.

Stadt. James plauderte, daß die Entziehung der Kirchenpläne aus der Leistungsfähigkeit die Anteilnahme am kirchlichen Leben einschränkt werde.

Stadt. Kühn (Sog.): Wir haben in früheren Jahren stets zu diesem Punkte geschwungen in der Annahme, daß unsere Stellung endlich allezeit bestimmt ist. Den Erwähnungen zum Sparfassen Wirtschaften schließen wir uns an. Zum allgemeinen geht man aber solchen Klagen über Lügen und Aufwand der Kirche dadurch aus dem Wege, wenn man die kirchlichen Einrichtungen von Staat und Gemeinde trennt und sie zu einer privaten Sache macht. Wenn die Steuern so hoch sind und wer mit den Geißelungen der Kirche nicht einverstanden ist, der sollte aus der Kirche austreten.

Stadt. Berthold bemerkte, es sei ausgeschlossen, daß es in Dresden jemals zu einer Steuergemeinschaft der Kirchengemeinden kommen werde.

Stadt. Dr. Graupner ist anderer Meinung.

Stadtrat Dr. Krumbiegel: Eine Steuergemeinschaft der Kirchengemeinden lasse sich noch nach dem Gesetz nicht erzwingen, sondern wäre nur auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung möglich. Wie die Verhältnisse

Zur Gedenkfeier von der Beisetzung meines lieben verstorbenen Mannes, unseres treuherzigen Vaters [B 500]
Herrn August Robert Gansauge
 sagen wir für die vielen Beweise rührender Aufmerksamkeit, vor allem durch das endende Geleit und die kostreichen Worte und Spenden, nur auf diesem Wege unsern
 aufrichtigsten herzinnigsten Dank.
 Allen Verwandten, Hausbewohnern, Freunden und Herrn Pastor Stöbel sei der Dank ausgesprochen. Nicht zuletzt der Direktion des Hofbrauhauses und den lieben Kollegen und Mitarbeitern sowie dem Brauerei- und Küchenarbeiter-Verein und den Metallarbeiter-Krämer- und -Gießereien. Alles was unteren lieben Einrichtungen ehrt, war für unseren grenzenlosen Schmerz überaus und wohltuend.
 Dresden, den 8. Mai 1914.
 Die lieftauernden Hinterbliebenen.

Für unsere werten Abonnenten der Johannastadt, der Vororten Döhlen und Löbtau liegt der heutige Nummer unserer Zeitung ein Probestück des unbekannten Kaufhauses **Max Ehmke**, Blasewitzer Straße 18/20, gegenüber der Trinitatiskirche, bei, auf welchen wir hierdurch noch besonders hinweisen.

Vornehme sichere Existenz
 Großer Zeitungsverlag sucht bei jeder Provision sämtliche Unternehmensnamen mit großem und bei dem Publikum gut eingeführte Tagezeitungen. Personen aus der Verlegerungsbranche und solche, die bereits für Postamt täätig waren, werden bevorzugt. Nichtsbleute werden eingerichtet und aufzunehmende unterweisen. Parteienlosen, die im Verlegeramt dem Publikum gewandt sind, können sich eine vornehme und sichere Existenz schaffen. Offerten erbeten unter "Existenz" an die Expedition dieser Zeitung. [L 121]

Frischgeschossene Kaninchen, 90—130 Pf.
 Frisches Hochwild, Pf. 30 Pf. [B 502]
 Zarte Menütierblätter, Pf. 70 Pf.
 1 Posten beschädigte Stochhühner, 2.30—3 M.
 Wildhandlung Trompeterstr. 8 nicht mehr Oberberg, 3



Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Dresden u. Umg. die ergebene Mitteilung, daß ich **Pillnitzer Str. 53** eine [B 504]

Kunstdruckerei und Schreibwaren

eröffnet habe. — Durch langjährige Tätigkeit in dieser Branche bin ich in der Lage, eine gebräuchliche Rundschau in jeder Hinsicht zufriedenstellend und bitte ich um gütiges Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Erich Wünschmann.

Bruno Köper, Potsehappel
 38 Tharandter Straße 38
 empfiehlt seit das Neueste in [K 148]
Strohhüten
 Oberhemden, Westengürtel
 Krawatten, Turn-Schuhe usw.

ff. Maafjes-Heringe

Stück 15, 20 und 25 Pf.

Derne täglich frisch aus unseren eigenen Rändern:

ff. Seelachs Pfund 50 Pf. ff. Schellfisch Pf. 40 Pf.

ff. Lachsheringe Pf. 15 Pf. ger. Heringe Pfund 12 Pf.

Kieler Bücklinge, Kieler Spick-Ral.

Feinster rotfleischiger

Flußlachs in nur starken Stück 150 Pf.

See-Ral. in Gelee

Pfund 60 Pf.

Hering in Gelee

Pfund 50 Pf.

Krabben in Majonasse

1/4 Pfund 35 Pf.

Appetit-Sild

1/4 Pfund 40 Pf.

Maafjes-Gabelbüffeln

1/4 Pfund 35 Pf.

NORDSEE

Webergasse 30 — Görlicher Str. 1 — Chemnitzer Str. 105.

Gratis!
 jedem neuen Kunden nach
 Erledigung der Kaufsumme
 eine gültige Taschenuhr!

Das wär' gelacht
 wenn ich mir etwas versagen müsste:
 Ich wünsche und erhalte alles auf Kredit in
 Dresdens wirklich grossem u. vornehmstem
 Waren- u. Möbel-Kredit-Haus
Sietze
 2 Grunaerstraße 2
 am Pirnaischen Platz.
Auf Kredit!
 Anzahlung Hebsache Abzahlung selbstbestimmend
 für meine Kunden und Beamte.
Ohne jede Anzahlung
Damen-Garderoben
Herren-Konfektion
Knaben- und Mädchen-Bekleidung
 Nur Neuheiten! Riesengroße Auswahl!
 Neu! Spezial-Abeitung für schlanke u. korpulente Figuren,
 Separat liegende Ankleide, und Problem-Seilons.
Möbel Moderne Rohr-Balkon-Möbel
Poisterwaren
 Kinderwagen, Sport-, Klapp- u. Liegewagen, Wäsche jeder
 Art, Gardinen, Teppiche, Linoleum, Uhren,
 Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder.
 10 sofortige Vergütung bei jedem Kauf
 d. Anzahlung bei Vor-
 zeigen dies. Annonce
Gratis Hut, Stock, Gürtel, Hand-
 taschen usw.
 Wöchentliche Teilzahlung 1 Mark.

Sietze
 2 Grunaerstraße 2
 Erste und zweite Etage,
 Direkt am Pirnaischen Platz

Dr. Boemers
 Süssrahm-Tafelmargarine
Emmericher Stolz
 derfeinste Butter-Ersatz für Küche und Haushalt.
 Preis pro Pfund 90 Pf.
 zu beziehen durch alle Verkaufsstellen des
 Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins
 A.-G.
 Dresden.

(Sonntags geöffnet) **Photographie** (Sonntags geöffnet)
Richard Jähnig
 Marienstraße 12, Dresden-A. im Hause von Weigel & Zeeh
 liefert Kabinett-Photographien (1 Person, auch Kinder) das
 Dutzend für 3 M.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde.
 Um in weiteren Kreisen bekannt zu werden, erhält jedermann, der dieses Insert bei der Aufnahme abgibt, 6 Postkarten von seiner Kabinettplatte gratis dazu.

Decophon-Lichtspiele
Kotschenbroda
Gartenstraße 14, Keller

Sonntag den 9. Mai und
 Sonntag den 10. Mai:

Die zweite Mutter

Großes Charakterstück in 6 Akten.
 In der Hauptrolle Leo Beuerle
 und Maja Carla mit der kleinen
 Suzanne Tribut. [K 186]
 zu diesen Vorstellung 10 Pf. Auf-
 schlag pro Sitz. Kinder kein
 Aufschlag.
 Um gütigen Aufspruch bitten
 M. Jodisch u. Frau.

REICH

Heute und folgende Tage ge-
 langen zu außergewöhnlich
 billigen Preisen **Herren-**
Garderoben zum Verkauf,
 teils neue, aus nur guten
 Stoffen, teils gebrauchte, von
 ersten Schneidern angefertigte,
 von besseren Leuten
 wenig getragene

Gr. Bilderg. 5 Dresden-A.

Rajüge . . . von 5 M. an
 Paletois . . . von 5 M. an
 Hosen (schwarz, mit weißen
 Streifen) von 2.50 M. an
 Gehröde, eingeln. v. 6 M. an
 Gehröde-Anzüge v. 15 M. an
 Überzieher, Ulster, Regen-
 mäntel und Schuhe zu bill.
 Preisen. Nur beste Qualität.

REICH

Hochfeine frische Tafel-

Butter

garantiert feinste, frische Qualität

1 Pf. 115 Pf.

Marshallstraße 31 [B 409]
 Schlossberg, 13, gegenüber Sonnenhof.

Nur kurze Zeit!

offerter ist

300 Anzüge

von 7.50 an [a 231]

100 Ulster u. Paletois

von 6.00 M. an

200 Stoffhosen

von 2.50 M. an

Pelerinen, Joppen, Jackette

zu Spottpreisen.

M. Rauch, Dresden

Gr. Brüdergasse 41, I.

Stunden von aussärts

: Fahrvergütung :

Zotalausverkauf

wegen Aufgabe dieses Geschäftes

Massanzüge, wenig getragen

von 6.— M. an

Einzelne Jackets u. Hosen

von 2.— M. an

Neue mod. Anzüge, gut fig.

von 10.— M. an

Überzieher von 6.— M. an

Wetterpelerinen v. 4.75 M. an

Kostüm-Anzüge v. 8.50 M. an

Schuhwaren von 2.— M. an

Gehröde werden, billig verkauft

und verliehen

Monats-Garderobegeschäft

Zum Nachs. Arbeitstag und

Dresden-N., Friedensstrasse

Strasse 48, I., direkt am Postpl.

Und wie werden die Reserveoffiziere behandelt? Offiziere, die doch gebildete Leute sein wollen, scheuen sich nicht, mit rohesten Schimpfworten, die kein Biehlerer gebrauchen würde, wie „Schweinepriester“, „Schuft“ „unfeierliche Bestien“, „Hundsjäger“, die Leute zu benennen. Nicht wie verbergen die Soldaten, nein, Unzufriedenheiten in ihren Reihen tragen solche Offiziere und Unteroffiziere. Der Kriegsminister reagiert sich darüber auf, daß der „Vorwärts“ keine Notiz davon genommen, daß 9 Offiziere mit der Rettungsmedaille dekoriert werden sind. Das hängt mit der Zeitungstechnik zusammen. Gleichzeitig so steht in Berlin, dann bringt es der „Vorwärts“, aber er hört nichts davon, wenn es in irgend einem Blatt posiert. Und entschuldigt das Verdienst dieser Offiziere die anderen die Misshandlungen begehen? (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten!) Wie häufig schlagen Bergarbeiter bei großen Gewerkschaftssynopen ihr Leben in die Schande zur Rettung der Ritterorden. Darüber berichtet ja auch das Militärwochenblatt nicht. Diese Arbeiter bekommen keine Medaille. Es liegt ihnen auch nicht an dem Stand Metall; sie führen ihre Belohnung in dem Gefühl erfüllter Pflichtspflicht.

Die neue Verordnung über den Waffengebrauch des Militärs stellt eine entzündende Verschärfung dar. Für den Offizier gibt es die „Pistolenverbote“, wie im bürgerlichen Leben für den Reicher die „Explorantie“. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten!) Der Vorwärts spricht von so weitreichender Bedeutung darüber es gar nicht geben kann. Sehr. Bei uns aber soll alles Ausdruck der Meute dagegen sein. Da könnte man schließlich den ganzen Kriegstaat als Ausdruck der Kommandogewalt hinstellen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten!) Die Verordnung profiliert die Ultimatum des Militärs. Hofschriftlich verzögerte Tschiffen, Württemberg und Bayern auf ihre Einführung. Der Gedanke, verhinderte Offiziere im konservativen Berufe verwenden zu lassen, zeigt die ganze Konservativität des Kriegsministers. Ein verhindeter Offizier mög sich allenfalls zum Verkäufer in einem Spezialgeschäft eignen, sonst kommt ihm höchstens die Firma Knapp vor. Keinerlei Recht hat den Sozialdemokraten, aber auch nur, wenn er die Radikalisten liefern kann, die sie sich sonst durch Konservativerleißen müßte. Wie weit die Summungen gehen, zeigt ein Zitat, wonach man die Kreis-Gewerkschaft der Lithographen erlaubt, im Dienstleistung verhinderte Offiziere zu verwenden, zur Verbesserung von Disziplinarstrafen? (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten!) Weißt du, man sollte die Offiziere länger im Dienst lassen. Wenn wir dann ein Hauptmann deshalb den Abschied nehmen, weil sein Generalmajor wird? Wir haben jetzt bestreit 25 pensionierte kommandierende Generale a 18 000 M., 230 Generalschutzen a 16 000 M., 640 Generalschutzen a 18 000 M., im ganzen 400 pensionierte Generale, die allein schon einen Kriegsverein bilden können. (Heiterkeit.) Dazu kommen 870 Regimentskommandeure und 2700 Stabsoffiziere, alle diese Leute sind zum größten Teil überzeugt zu ihrer pensionierten. Den pensionierten Generalen mög der Kreis Gewerkschaften die Zeit lang, und das machen sie ja unangenehm beweisen. Die Namen liefern,

Veranstaltungen.

4. Kreis Bezirk Breslau-Trockenberge. Ueber „die Gründungen der Demokratie“ sprach in einer am 28. April im Gasthof Adler Mann stellvertretender Volksverantwortlicher Dr. Schönemann. Ausgehend von den Wahlkampfschlachten, die gegenwärtig fast alle Staaten Europas und in Deutschland auch die einzelnen Bundesstaaten bewegen, zeigte der Referent, daß nur die proletarische Massen die eigentlichen Träger der Demokratie sind. Reicher Beifall erhob den Redner für seine Ausführungen. In der folgenden Debatte debattierte Genosse Klein den schwäbischen Besuch eines sozialistischen Vortrags. Mit der Aufforderung, unserer Partei beizutreten und für Verbesserung unserer Preise Sorge zu tragen, schloß Genosse Schneider die Veranstaltung. (Ging. 5.5.)

Braunschweig. Am 26. April sprach im Gasthof zu Braunschweig in einer öffentlichen Volksversammlung Genosse Rathmann über: Der Kampf der Kapitalistenschaft gegen die Arbeiterschaft. In der Debatte wurde von unseren Genossen befürwortet, daß der nationale Jugendaufschwung von Braunschweig und Umgegend keine Mittel unterlässt, um hier eine bürgerliche Jugendbewegung auf die Beine zu bringen. Die nationalen Jugendpioniere waren feierlich eingeladen, sie hatten es aber vorgesogen, fernzubleiben. (Ging. 2.5.)

Verband der Schreiber. Die für Montag den 27. April nach dem Ende einhergehende öffentliche Schreiberversammlung konnte bekanntlich in diesem Hotel nicht stattfinden, da der anwesende Überwachungsbeamte vom Wirt entweder die Räthschaltung der Versammlung oder das Aushängen des Militärverbotes forderte, da am gleichen Tage im großen Saale öffentliche Tanzmaut abgehalten wurde. Nach dem Wirt keine weiteren Unannehmlichkeiten zu bereiten, wurde die Versammlung nach dem Restaurant Rotes Haus, Pirnaische Straße, verlegt. Kollege Lüchner eröffnete die Versammlung und deklarierte, daß zum erstenmal seit Bestehen des neuen Vereinsgesetzes Überwachungsbeamte erschienen. Gegen das ungewöhnliche Vorgehen der Behörde wurde Beschwerde eingeliert werden. Kollege Bauer-Leipzig referierte über das Thema: Auf die Schwangerschaft und meinte, daß die Behörde sich irgend etwas Schreckliches unter diesem Thema vorgestellt haben müsse, da diese zwei Wechte zur Überwachung der Versammlung geschickt habe. Redner führte aus, daß wir vor großen Entscheidungen stehen, das sicherhaften Rüsten der Unternehmer müsse alle Waffen auf die Schultern rufen, um energisch unsere Interessen zu wahren. Die am 26. April vom Hauptvorstand ausgeführte allgemeine Agitation werde uns hoffentlich Hunderte von neuen Kämpfern zuführen, unsere Aufgabe müsse es sein, diese zu zielbewußten Gewerkschaften zu erziehen. Redner wies auf die 25jährige Organisationsarbeit unserer Verbände hin und behandelte die Kämpfe, die in früheren Zeiten zur Erlangung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse geführt wurden. Da diese Kämpfe sich nur mit den einzelnen Unternehmen abspielten, hatten wir nur die Erfolg, wo die Kollegen gut organisiert waren. In den letzten Jahren haben wir durch den Abschluß von Tarifverträgen für eine große Anzahl Betriebskollegen geregelte Lohn- und Arbeitsverhältnisse geschaffen, was nur der Größe unserer Organisation zu danken ist. Diese Entwicklung drängte auch die Unternehmer dazu, sich eine neue Organisation zu schaffen, und wir sehen jetzt, wie geschlossen das Unternehmertum vorgeht, um das ohnehin summative Koalitionsrecht der Arbeiterschaft sofort zu machen. Die Lohnkämpfe entwölfen sich immer mehr zu Radikalfragen, die Arbeitgeber gehen dazu über, durch Auspeppungen unsere Kollegen zu schwächen und uns über zur Kapitulation zu zwingen. Die Arbeitgeber legen großen Wert darauf, einen gefestigten Radikalfonds zu schaffen, was die heilende Zahl der Lehrlinge und die planmäßige Belämpfung unserer Lehrlingsabteilungen beweisen. Redner weist auf die kommende Reichsarbeitersbewegung hin und betont nochmals, daß es gelte, auf dem Posten zu sein. Zum Schlus forderte Redner auf, die Zeit auszunutzen, um den leichten Mann zur Organisation zu holen, denn nur im Zusammenklang liege unsere Macht. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen. (Ging. 2.5.)

Verband der Bahnwirkschaften (Abteilung Kessner, Bierausgeber, Hilfspersonal). In der Versammlung vom 27. April gab Kollege Müller den Haushaltsertrag für das erste Quartal. Der Haushalt bestand betrug am Schlus des vierten Quartals 696.19 M. Auf Kosten der Hauptverwaltung wurden im ersten Quartal 721.25 M. für Unterstützungen verausgabt. Der Mitgliedsbestand beträgt 512. Im Situationsbericht erwähnt Redner die wirtschaftlichen Kämpfe, die sich im Lauf des letzten halben Jahres mit den Unternehmern abgespielt haben. Wenn diese auch keinen großen materiellen Nutzen gezeigt hätten, so sei doch in verschiedenen Betrieben die Organisation anerkannt und die Arbeitsbedingungen für das Hilfspersonal zum Teil geregelt, ja sogar in einem Sta-

heim und Brochem beobachtet ja allein schon ein Programm. Bei ihren Zeitungsartikeln zeigen die Herren den Generalitätsstil bei. Der unbefangene Leser glaubt dann an eine große Persönlichkeit, wie etwa Wolfe es war. Aber es gibt Generale, die lediglich im Hofdienst groß geworden sind. Nach Petersburg haben sie jetzt einen geschick, der nur als Rüstung bekannt ist, und einen haben wir, der es als aktiver Offizier nur bis zum Lieutenant gebracht hat: Behmann Höhne. (Große Heiterkeit.)

Der Kriegsminister bestellt die Vergangenung des Adels in der Armee, und in der Kommission wie General Bild v. Hohenbocka dorftet hin, daß auch Söhne von Unteroffizieren und kleinen Beamten Offiziere seien. Leider hat er uns nicht gesagt, in welchen Garnisonen sie stehen. In der „Post“ wird ein Roschetz veröffentlicht von dem Sohn eines Subalternbeamten, der jede Veröffentlichung zum Offizier und dessen Vater auch das genügende Vermögen hat, der aber von seinem Regiment angesehen wurde, weil ihm eben die notwendigen Konnektionen und vorwandschaftlichen Verbindungen fehlen. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) — Offiziere die ändern die Misshandlungen begehen? (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten!) Wie häufig schlagen Bergarbeiter bei großen Gewerkschaftssynopen ihr Leben in die Schande zur Rettung der Ritterorden. Darüber berichtet ja auch das Militärwochenblatt nicht. Diese Arbeiter bekommen keine Medaille. Es liegt ihnen auch nicht an dem Stand Metall; sie führen ihre Belohnung in dem Gefühl erfüllter Pflichtspflicht.

Die neue Verordnung über den Waffengebrauch des Militärs

verboten, durch junger Offiziere gehaltenen Ritterorden nicht, die Herren waren die Schuhkörse u. s. w. geradezu Antimilitaristen; sie waren Herrenreformer wie wir heute. Wenn Sie (nach rechts) übrigens alle waffenfähigen Mannschaften ausschließen wollen, so müssen Sie unbedingt zur Miliz kommen. Ein Milizier ist auch vollkommen geeignet zur Verteidigung des Vaterlandes. Machen Sie dem Arbeitervaterland Lieb und werkt, dann wird er mit seiner ganzen Verteidigung dafür kämpfen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Rüstungsbetriebe meinen, es muß bald zu einem blutigen Krieg kommen; die Arbeiterschaft aber will den Frieden; sie weiß, daß sie nur einen Feind hat: das Großkapital. Die Kriegsleute haben in der Regel nichts zu verlieren. Wenn man im warmen Zimmer sitzt, stirbt sie sehr schön für sein Vaterland. (Heiterkeit und Sehr gut bei den Sozialdemokraten!) Wie lieben auch unter Vaterland, doch hat unsere Vaterlandsliste nicht den metallischen Geschmack wie bei anderen. (Sehr wohl bei den Sozialdemokraten!) Was der Kriegsminister gegen uns hingeworfen hat, bestätigt uns nicht. Wir schenken es hoch, als daß diese Anwürfe uns erreichen. (Begeisterter Dove ruft den Redner zur Ordnung.) Wir werden den Kampf gegen den Militarismus mit aller Schärfe führen, und wie werden in diesem Kampf Sieger bleiben. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Kriegsminister v. Hallenhain: Ich habe nicht die Sozialdemokratie unmoralisch genannt, sondern die Erfahrungen, das Heer zu disorganisieren. — Der Chef des Militärbüros hat in seinem Arbeitsgebiet mit einer Militärvorlage nichts zu tun. (Aufrufe bei den Sozialdemokraten: Aber hören herum!)

Abg. Astor (R.): Der sozialdemokratische Redner hat auf die Mehrheit des Reichstages einen Eindruck gemacht. Unser Gott ist Gott auf die Armee. (Aufrufe bei den Sozialdemokraten: Hurra!) — Der Kriegsminister sollte seinen Einfluss gegen die konfessionelle Spaltung in den Kriegervereinen gestellt machen.

Abg. Göttling (R.): Neben die Reden der Sozialdemokraten wobei sich das Ausland mehr freuen, als das deutsche Volk. (Aufrufe bei den Sozialdemokraten.) — Für die verabschiedeten Offiziere sollte mehr getan werden.

Kriegsminister v. Hallenhain: Die Kriegervereine unterstehen dem preußischen Ministerium des Innern. Dem Abg. Göttling dankt ich für seine Anregung.

Daraus wird ein Vergnügungsantrag angenommen.

Bei einer persönlichen Bemerkung heißt Abg. Liebknecht (Fog.) fest, daß das Material des Kriegsministers über die Internationale Jugend ist mindestens so moralisch, wie die Studenten, die Schule vertrieben, die den Unteroffizier Zeit überlassen haben; sie ist mindestens so moralisch, wie die Jugend der bestehenden Klassen, die dem Heer gegen den Tag abschlägt. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Kriegsminister wollte sein Wort damit begründen, daß wie Republikaner seien. Hört er die französischen, hört er die Schweizerischen Offiziere für unmoralisch? (Aufruf bei den Sozialdemokraten: Hamburg!) Einer dieser unmoralischen Offiziere hat seinen obersten Kriegsherrn während des schweizerischen Maßnahmen bewußt; dieser Offizier war dazu noch ein Parteidienstler von uns. (Hört hört bei den Sozialdemokraten.) Schließlich hat der Kriegsminister dem angeordneten Schulz zum Vorwurf gemacht, er hätte gesagt, im Zukunft würde man nicht mehr mit den besten Herren in den Krieg ziehen wie früher. Aber Schulz hat vollkommen Recht. Das Deutsche Reich allein stellt mehr als 5 Millionen Soldaten. Glaubt denn der Kriegsminister, daß man solche Massen ermodern und besiegen kann? Das Generalstabswoerl über den Krieg von 70/71 gibt in ganz einschlägiger Weise die Schwierkeiten der Erziehung und Vorbereitung zu. Der Kriegsminister entstieß sie auch über die Führung von

Vollzement die Bundesstaatsverordnung auf das Hilfspersonal ausgedehnt worden. Kollege Üllmann teilte zum Arbeitsmarktdienstbericht mit, daß im ersten Quartal 68 freie und 360 Ausbildungsfähigen für gelehrtes und ungelerntes Personal vermittelt werden sind. Damit sind unser Mitglied 400 M. an Vermittlungsgebühren geholt worden. Redner möchte längere Ausführungen zum Arbeitsmarkt. Kollege Werner berichtet über Ortsteamschaffungsmöglichkeiten. Zur Telefonauswahl zum Verbandsstelle berichtete Kollege Müller, daß 125 Mitglieder ihr Wahlrecht ausübt haben. Bei der Auszählung der abgegebenen Stimmen stand fest, daß eine Stunde zwischen den Kollegen Werner und Schulz stattfinden muß. Auf Vorschlag des Kollegen Schulz verzeichnete Schulz zugunsten Rehers; mit ihm ist Werner gewählt. Für die nächste Mitgliederversammlung soll ein Redner gewonnen werden, der über Rechte und Pflichten der Krankenfassungsmitglieder sprechen soll. Für den Sozialfonds wurden 5 M. gesammelt. (Ging. 4.5.)

Arbeitervertreterverein. Am 20. April hielt der Verein seine regelmäßige Versammlung ab, die gut besucht war. Gen. Hänsel berichtete über die stattgefundenen Wahlen sowie über die aufgestellten Listen zu den Versicherungskästen für die Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt und Neustadt. In der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, wo die Wahl bereits vollzogen ist, haben von 56 wahlberechtigten Verbandsmitgliedern von Krankenfassen 81 ihr Wahlrecht ausgeübt. Von den hierbei in Betracht kommenden Stimmen wurden 30 344 gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Liste des freien Gewerkschaften mit 22 616 Stimmen 5 Vertreter, auf die Liste der Nationalen mit 772 Stimmen ein Vertreter. Rehers bemängelte, daß es immer noch Vertreter gebe, die das ihnen übertragene Wahlrecht nicht ausüben. Das sei oft eine Pflichtvergessenheit gegen die Wähler zu betrachten. Auch bei die späte Bekanntgabe der Wahlergebnisse durch die Behörde zu kritisieren, die die Möglichkeit besteht, am nächsten Tage schon die Auszählung vorzunehmen, wogegen die Vertreter der Wittenberger informierten. So sei es vorgekommen, daß auf Wahlzetteln Änderungen vorgenommen wurden und dann als ungültig erklärt werden mussten.

Der von der Kommission aufgestellte Vertreterliste wurde zugestimmt. Die Versammlung war auch damit einverstanden, daß die eingesetzte Kommission auch die Liste der Vertreter zu dem übernommenen Versicherungskasten vorzubereiten und festzulegen. Auf eine Anfrage, wer die Entschädigung für den entgangenen Verlust für die Vertreter bei den fraglichen Wahlen trage, wird vom Geistlichen Hansel darauf hingewiesen, daß die Krankenfassen die Versammlung auf Grund der Wahlordnung (Allgem. Vorschriften, Abs. 6) zu entschädigen haben. Dann sprach Genosse Starke über: Die Rechtsprechung in Strafen- und Strafsachen. In kurzen Umrissen schilderte der Rechtsprechungskommissar die Gang des Verfahrens bei den Schieden. Durch die Pleichversicherung haben wenigstens die Versicherungsbehörden eine Vereinheitlichung erfahren; dadurch werde es möglich, daß über jede Frage ein Verschleifer Auskunft und Aufschluß erhalten könne. In der Arbeiterschadensgegabe habe man mit der doppelten Gütekürzung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Nebens erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unteren Behörden aufzulösen sei. Den Verfahren sei besonders, und momentan bei der Unfallversicherung, die Befreiung in einem Strafverfahren und einem Strafschlußverfahren zu rechnen. Neben erörtert in längeren Ausführungen die Zusammensetzung sowie die Befugnisse und Obliegenheiten der einzelnen Instanzen. Die ganze Rechtsprechungssicherung ziele in ihren Schlußfolgerungen dahin, daß der in Frage kommende Sachverhalt schon bei den unter

Handel und Industrie.

Berausfuhrprämien.

Die Rückvergütung des Getreidezolls bei der Ausfuhr von Bier wird in einer Eingabe gefordert, die der Handelsvertragsverein gemeinsam mit größeren Verbänden der deutschen Brauereiindustrie an den Reichskanzler richtete. Die Eingabe beruft sich darauf, daß es ein allgemein anerkannter Grundtag des modernen Schatzpolylsystems sei, wichtige Roh- und Hilfsstoffe der Verarbeitungsindustrie zollfrei einzulassen, insbesondere, soweit es sich um Gewerbe handelt, die ihre Erzeugnisse in großem Umfang wieder ins Ausland ausführen, da anderthalb diesen eine ihre Weltbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt schwer schädigende Mehrbelastung gegenüber der ausländischen Industrie entsteht. Eine Ausnahme von diesem Grundtag macht, wie weiter ausgeführt wird, der uns das Getreide, das ungeachtet seines Charakters als Rohstoff für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie einer Zollbelastung von rund einem Drittel des Wertes unterworfen ist. Aus der Zahlung von Prämien für die Ausfuhr von Getreide und den daraus hergestellten Mühlenfabrikaten in der Höhe der Höhe in der Gesamt von Einfuhrzöllen folgen die Verbände der Brauereiindustrie den Aufdruck auch auf Berausfuhrprämien, sie bezeichnen es als eine Ungerechtigkeit, daß der Bierbrauer die Zollvergütung nicht genährt wird, die der Getreide- und Weizengröße erhält.

In der Begründung des Antrags auf Billigung von Ausfuhrprämien für Bier ist noch ein Aussage, den der Deutsche Außenhandel veröffentlicht, besonders darauf hingewiesen, daß unsere Berausfuhr neuerdings nur nach Belgien (wovonunter aber vermutlich viel Zuflugsbedeutung ist) noch eine anhaltende zunahme, in den anderen Hauptabnahmemarkt teils schwankende, im wesentlichen stagnierende, Alsern, teilweise sogar einen Rückgang aufweist. Die Konkurrenzfähigkeit unserer Brauerei auf dem Weltmarkt ist gegenüber der ausländischen Produktion zweifellos durch die hohe Zollbelastung ihres Hauptrohstoffes beeinträchtigt. Nach der Bezeichnung des Handelsvertragsvereins beträgt der Unterschied ungefähr 1 M. auf den heftigsten Bier oder 5 bis 6 Prozent der Produktionskosten. Gerade der Bier hängt es aber ganz wesentlich von der Preisgestaltung ab, eine so große Schütt der ausländischen Konsumanten jeweils das einheimische oder das zwar höherwertigere, aber teurere Wiener Bier zu bevorzugt.

Der finanzielle Ausfall, den der Staat durch die Rückvergütung erleiden würde, ist vom Deutschen Brauerverband unabhängig auf wenig über eine Million Mark berechnet, d. h. nur etwa 10 Prozent der Summe, die die deutsche Brauindustrie dem Reiche am Einfuhrzöllen entrichtet. Um ihr Verlangen noch schwächer zu machen, versuchten die Brauereiverbände schließlich, daß der Ausfall, den die Staatskasse durch die Berausfuhrprämien erleidet würde, eigentlich gar kein Ausfall sei, da aus der Erweiterung des Export's Vertriebsvergrößerungen entstehen würden, durch die ja die deutschen Brauereitäge wieder erhöhten. Zweifellos sind die Brauereiverbände in Recht, wenn sie sich darauf berufen, daß ihr Anspruch auf Ausfuhrprämien nicht minder begründet sei als der des Getreide- und Weizengröße. Sie übersehen nur, daß die Gewährung von Ausfuhrprämien für Weizengröße und Getreide ein unerhöht wirtschaftlicher und politischer Standort ist, dessen schlechteste Befestigung im Interesse des deutschen Volkes liegt. Diesen Standort durch die Einführung von Berausfuhrprämien noch zu erweitern, liegt wohllich kein Anlaß vor. Jugendstil des Handelsvertragsvereins und der mit ihm gemeinsam vorgangenen Brauereiverbände nehmen voran, daß sie die Fortsetzung auf Bezug von Berausfuhrprämien nur erhoben haben, um einen neuen Beweis für den Frevel des Systems der Getreideausfuhrprämien und einen neuen Anlaß zu der Bekämpfung dieses Ausfuhrzölls agrarischer Wirtschaftspolitik zu geben.

Börse.

Mit den Gerichten über einen Normarsch griechischer Banden gegen Durazzo wollte man die Erschaffung der Berliner Donnerstagbörsen zu Beginn des Vertrags erklärt wissen. Montant und Schiffahrtswerke waren wieder schwächer, die Kursrückgänge betrugen bis 2 Prozent. Der Verlauf kam kein nennenswertes Angebot mehr heraus, es konnte sich eine Erholung eingestellen, die bei sehr kleinen Geschäft sich jedoch auch nicht bis zum Schluss behauptete. Meldungen über mottierte Haltung der Pariser Börse ließen einen Kurssprung aus. Der Privatdiskont blieb unverändert 2% Prozent.

Metalle. Die Preise für Kupfer waren am Berliner Markt ähnlich unverändert. Zinnlieferung wurde mit 128½ M. Juli mit 129 M. und November mit 130 M. bezahlt. Zinn gab weiter um 1 M. nach. Vanaçan stieg auf 315 M. Australzinn auf 312 M. Die Preise verhielten sich für 100 Kilogramm.

Rein Metallabendlampen.

Der Generaldirektor der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft hat in der schon erwähnten Unterredung mit einem Vertreter des Berliner Tageblatts auch einige Angaben über Neuerungen in der Herstellung von Metallabendlampen gemacht. Es sei gelungen, dem Kupfer, die früher nur für ganz große Lichtstärken hergestellt werden konnten, nicht nur für Lampen bis zu 200 Kerzen, sondern auch für ganz kleine Stärken bis zu 50 und 25 Kerzen herzustellen. Es werde also möglich sein, die halbwattlampe, deren Ökonomie die aller bisherigen Modelle übertrifft, auch für die Zimmerbeleuchtung zu verwenden. Ob es der Gasindustrie gelingen werde, auch diesen Vorprung der elektrischen Beleuchtung wieder einzuhören, erscheine sehr zweifelhaft, jedenfalls werde die elektrische Beleuchtung durch die neuen Konstruktionen unbestritten zur billigsten Lichtquelle. Allerdings habe diese Entwicklung auch für die elektrotechnische Industrie gewisse Nachteile. Der Stromverbrauch werde bei diesen Strom sparenden Lampen auf ein so geringes Maß reduziert, daß der Stromverbrauch für Beleuchtungszwecke in der Ökonomie der elektrischen Kraftwerke eine immer geringere Rolle spielen werde. Der Rückgang der Stromerzeugung für Beleuchtungszwecke werde nur ausgeglichen werden können durch eine stärkere Heranziehung des elektrischen Stromes für Kraftzwecke, und diese wiederum sei nur möglich bei einer ganz erheblichen Verdünnung der Strompreise.

Karossfinanzierung. Das unlängst erneuerte und erweiterte rheinisch-westfälische Gemeinschaftsamt nimmt gegen Bürgschaftsauftrag sämtlicher ihm angebotenen Werke einen Kredit von 7 bis 8 Millionen Mark auf. In der Hauptstrecke dienen diese Mittel zur Vergleichung der vom Syndikat vorgenommenen Erwerbungen von Gemeinschaften und als Betriebsfonds. Die Syndikatwerke beschließen, nach der Darstellung der Syndikatsleitung, sowohl durch die von Nachbarverbänden zuliefernden Subventionen, wie durch die erworbenen Werke, als auch durch die Betrechnungen der Syndikatsleitung selbst die volle Sicherheit für dieses Kredit.

Rückgang der deutschen Rohseinerzeugung. Im Monat April war gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang der Rohseinerzeugung zu verzeichnen; die Erzeugung stieg auf 1.534.429 Tonnen gegen 1.588.701 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahrs. Auf den Arbeitstag entfielen im April 1914 51.147 Tonnen gegen 52.957 Tonnen im April 1913. In den Monaten Januar bis April 1914 betrug die Gesamterzeugung 6.149.880 Tonnen; gegen die gleiche Zeit des Vorjahrs beträgt der Rückgang der Erzeugung etwa 170.000 Tonnen.

Preisermäßigung für Zutesfaktur. Der Verband deutscher Metallindustrie hat beschlossen, vom 8. Mai an die Preise für alle Gewerbearten um 1 M. für das Quadratmeter zu ermäßigen. Die Rollenlängen für alle Garnsorten werden um 2 M. für 100 Kilogramm herabgesetzt.

Erneute Steigerung der Getreidepreise. Auf geringes Inlandangebot und anhaltende starke Nachfrage haben die Getreidepreise an der Berliner Produktionsbörse Donnerstag von neuem Steigerungen bis über 2 M. für die Tonne erfahren. So zog der Preis für Roggen von 167½ bis 169½ M. an, der Preis für Weizen von 199 M. bis 200½ M. In Hause war das Angebot etwas weniger knapp, der Preis hob sich von 161½ bis 162 M. für die Tonne. Der Massenexport unter Bezug von Getreideausfuhrprämien tut seine Wirkung!

Soziales.

Praktische Jugendpflege.

Der österreichische Arbeiterverein "Die Kinderfreunde", der unter der Leitung des Wiener Landtagsabgeordneten Genossen Voltert steht, hat im letzten Jahr seine Mitgliederzahl um 1901 auf 3639 gesteigert. Fast 1.000 Kinder nahmen im Jahre 1913 an den Versammlungen teil, die sich aus Ausflügen, Spielen und Sporten und Erfahrungen im Freien sowie aus Ausjagd-, Turn-, Handfechtungs-Unterricht und Vorlesungen zusammenstellen. Die Ortsgruppen des Vereins verliehen an Kinder 40.837 Bücher; sie veranstalteten Kurse für Spielerinnen und über 1000 Kinder ausflügen. 60.000 Werbegeschenke an die Arbeitserzieher wurden verteilt. Auf der jüngst in Wien abgehaltenen Generalversammlung sprach der Wangel an Kinderspielplätzen in der Reichshauptstadt eine große Rolle. Eine gleichzeitig veranstaltete Ausstellung führte die Pechle für Modell-Unterricht, Arbeitseinführung, Flechtarbeit sowie Ausdrucksblätter und Bergl. vor. Diese schöne Bewegung ist von Graz ausgegangen, wo sie auf eine Anregung des Genossen Afritha, Redakteur am Arbeiterwillen, entstand.

Tiefster geht's nicht mehr.

Der Konkurrenzkampf unter den Volksversicherungs-Gesellschaften wird jetzt von den österreichisch-rechtlichen Anwalten dadurch auf das niedrigste Niveau herabgesetzt, daß sie zum Kampf gegen die Volksfürsorge den unanhaften Appell des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie für sich annehmen. Im Rothenbergsitzer publiziert diese zweitgrößte Gesellschaft ein Prospekt, wonin sie sich veranlaßt fühlt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Verhandlungsgesellschaft Volksfürsorge von sozialdemokratischer Seite gegründet ist und von Sozialdemokraten geleitet wird. Es wird daher jedermann, der nicht sozialdemokratisch gefühlt ist, dringend geraten, sich bei der Volksfürsorge zu versetzen. Weiter wird zum Abschluß von Versicherungen die "Öffentlich-rechtliche Lebensversicherungsanstalt" empfohlen.

Im Hamburg, Rostock und anderen Orten lädt der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ein Flugblatt verbreiten, mit dem verlogenen Titel: "Sozialdemokratische Volksfürsorge". Wie der Titel, findet auch die Rüttel, mit denen in dem Flugblatt operiert wird — verlogen. In dem Flugblatt werden sich dann der Reichsverband ganz besonders an die Arbeitgeber mit der Zumutung, diese sollen zur Propaganda gegen die Volksfürsorge für die Öffentlich-rechtlichen Plakate ausdrücken, Schriften verbreiten, Versammlungen abhalten und Prämienzußüsse zahlen.

Das wird zwar nichts nützen, aber tragend sind diese Kampfparteien Verträge, der 1.100 Verträge zu schänden, erste Maßnahmen an alle Freunde der Volksfürsorge, ihrerseits alles zu tun, um das ganze Volk mit den Reformstreben der Volksfürsorge bekannt zu machen und so deren stetigen Fortschritt zu unterstützen!

Parteiangelegenheiten.

Etwas Ungehöriges ist wieder geschehen.

Die Stadtgemeinde München hat zu ihrer Vertretung bei der Englandfahrt deutscher Stadtgemeinden den — sozialdemokratischen Gemeindevertreter Willi, den Führer der Münchner Sozialdemokratie, ausserorden und für die Stadt Herrn Willi 900 M. aus Stabsmitteln zur Verfügung gestellt.

So weidet die bürgerliche Presse, und die freikonservative Post befandt ihren Schmerz hierüber wie folgt: „Trotzdem haben wir es also schon im zweitgrößten Bundesstaate gebracht, daß eine königliche Haupt- und Residenzstadt einen Sozialdemokraten als ihren offiziellen Vertreter ins Ausland entsendet! Freilich kann man sich darüber kaum wundern, da es sich hier ja um die Stadtgemeinde München handelt, die erst neulich zu Ehren und zur Vergrößerung des sozialdemokratischen Sängerkreises läßtliche Steuermittel bemüht hat. Sie scheint das Bedürfnis zu fühlen, diesen traurigen Ruhm noch zu überbieten.“

Aus aller Welt.

Vom Zarismus zu Tode gehegt.

Ein Opfer der bekannten russischen Gefängnischande ist der Deutsche Johannes Holzmann geworden, über dessen Lage noch am Mittwoch in der Budgetkommission des Reichstages gelegentlich der Verhandlungen über den Etat des Auswärtigen Amts gesprochen wurde. Holzmann, der unter dem Namen Senna Dob auch in Berlin lebte, machte seinerzeit als Anarchist viel von sich reden. Später ging er nach Frankreich, der Schweiz und nach Russland. Hier fiel er Spiegel in die Hände, die ihm den Bahnhof eines von den russischen Schörden lange gefuchten schweren Verbrechers aufdeckten. Bei der Revision des Passeports wurde er festgenommen und von den russischen Behörden trotz aller Einwendungen als der lange von ihnen gefuchte Verbreter zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt. Am Geständnis zu Warschau, in dem, wie in allen russischen Gefängnissen, infolge rücksichtloser Überfüllung die Schwindsucht und andere Seuchen grassieren, erlöste ihn man vor einigen Tagen der Tod nach einer achtjährigen Kerkerhaft von seinem Zeilen, der Hubertulose, die auch ihm ergreift hatte. Gerade in letzter Zeit hofften die Angehörigen des Holzmann, die alles unternommen, um den für die Schul eines anderen Bürgers zu bestreiten, auf seine Entlastung. Ihre Vermühlungen hätten vielleicht zu seiner Bekämpfung geführt, so aber stark der Bestrafungsmotiv als unschuldiges Opfer der elenden Zustände in den russischen Gefängnissen, bevor die Bemühungen seines Angehörigen von Erfolg getroffen werden konnten. Die Reiche Senna Dob wird nach Berlin übergeführt und dort bestattet.

Ein gestrafte Ordnungssäule.

Vor einigen Tagen verhaftete die Solinger Polizei den Kaufmann Franz Karmanu wegen Unterschlagungen, deren Höhe noch nicht feststeht, die jedoch recht bedeckt sein sollen. Karmanu stand an der Spitze der Zentrumspartei der Stadt Solingen, spielte nebenbei eine große Rolle im katholischen Jugendverein und war außerdem

Kassierer der Solinger Ortsgruppe des Windhorstbundes. Bei allen katholischen Veranstaltungen stand Karmanu mit an der Spitze. Auch mühete er sich als großer Kämpfer der Sozialdemokratie erfolglos ab. Die Zentrumspartei, die bei ähnlichen Vorgängen sich nicht genug entkräften kann, schwieg.

200.000 Schachteln Streichhölzer beschlagnahmt.

Duisburg, 7. Mai. Hier wurde gestern ein Lager von 200.000 Schachteln Streichhölzer, die über die holländische Grenze geschmuggelt waren, entdeckt und beschlagnahmt. Fünf Personen, von denen man glaubt, daß sie mit den Schmugglern in Verbindung stehen, wurden verhaftet.

Temperatursturz in Südtirol.

Innsbruck, 7. Mai. Im Südtirol ist ein Temperatursturz eingetreten. Im Pustertale beobachtete man 4 Grad unter Null. Südlich von Bozen herrschte dagegen das prächtigste Wetter.

Bom Blüte erschlagen.

Münchberg, 7. Mai. Bei einem Gewitter wurde gestern der Gendarmeriepostwagen Rüttel in Münchberg während eines Patrouillenganges vom Blitz getroffen. Rüttel war sofort tot.

Zum österreichischen Auswandererstandal.

Die Hamburger Polizei verhaftete auf Veranlassung der österreichischen Behörde den Auswanderungsagenten Kuppermann, weil er an dem österreichischen Auswandererstandal beteiligt ist und Militärpolizist auf österreichischem Gebiete zur Auswanderung veranlaßt. Österreich hat die Auslieferung des Verhafteten erbeten. Bis das Ergebnis der diplomatischen Verhandlungen steht, bleibt Kuppermann jedoch in Hamburg in Haft.

Großfeuer in Niedland.

Wachau, 7. Mai. An der Nähe der österreichischen Grenze im Kreise Deggendorf vernichtete eine Feuerbrunst in dem Dorf Lofin 100 Gebäude nebst zahlreichen Inventar. Drei Kinder kamen in den Flammen um. 800 Einwohner sind obdachlos. Der Schaden beträgt circa 1½ Millionen Gulden.

Brillenkasten.

100, Neustadt. Die Ehe zwischen Cousin und Cousine, Onkel und Nichte oder Tante und Neffe ist gestattet.

2. Seifert. Wenden Sie sich mit genauem Anhören an das Arbeitersekretariat, Ritterbergstraße 4, 1. Etage. Dort werden Ihnen auch die erforderlichen Schriftsätze angefertigt.

3. S. 25. Die Einrichtung ist mit dem 1. Oktober 1913 in Kraft getreten. Sie können also die Entschädigung für die Dienstjahre verlangen, die nach diesem Termine abgesehen wurden.

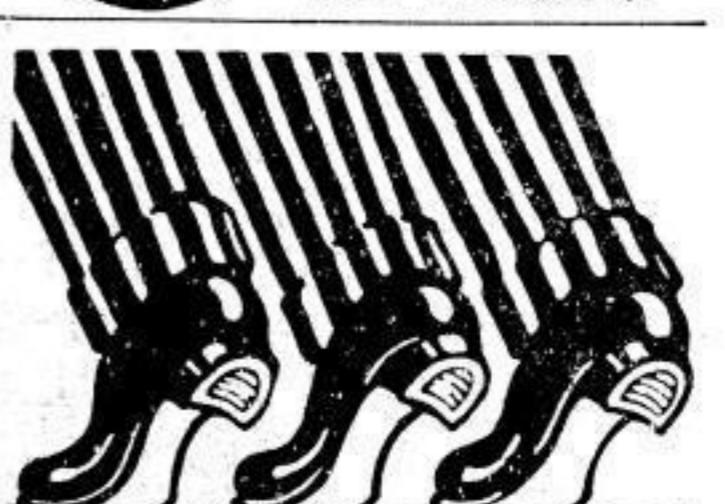
4. M. u. P. J. Die kirchlichen Rechte verlieren Sie erst mit dem Austritt aus der Kirche.

5. L. 2. Das Gleich ist an die städtische Markverwaltung, Bettinerstraße 56, zu richten. Die Preise der Stände sind verschieden, der mittlere Preis beträgt etwa 700 bis 800 M.

Vereinskalender für Sonnabend.
Verband der Radfahrer Deutschlands, Zählstelle Dresden u. Umg. Abends 8½ Uhr drei Mitgliederversammlungen, und zwar: im Alten Hoflößnitz, Leubnitz-Meinstra., in Rönch's Gaithof, Gauernitz; im Restaurant Kamerin, Neuroschwitz. Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität, Ortsgruppe Leuben, Abteilung Laubegast-Lößnitz. Abends 8 Uhr Frühjahrsvorlagen in Donaths Römer-Welt. Arbeiter-Sanitätskolonne, Abt. Plauenscher Grund. Abends 8½ Uhr Tanzabend in der Roten Schänke, Lößnitz. Dresden Arbeiter-Sportvereinlichkeit. Sonnabend den 9. Mai, abends 8 Uhr, drittes Stiftungsfest in der Museenhalle, Nesselsdorfer Straße 17. Hainsberg, Lohmannsdorf und Umgegend. Abends 8½ Uhr Volksversammlung im Gaithof Hainsberg. B. G. Kloster-Rähnitz. Abends 8½ Uhr Sitzung. Gruppe Reitzenberg, Wahnsdorf und Eilenberg. Gruppenversammlung.

Eleph. 11.380 [A89] Lanius 5.7
Täglich! ymians halia heater!
Görlitzer Str. 6 Ant. 8 Uhr 20 Sonat. 3 Uhr 20.
Sonntags 11 Uhr Fidelei Frühschoppen m. Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf.
Nachm. 4 Uhr kl. Prose. Kind Hälfte! Dommarett. Damencafé!
Vorzugsseiten Wochentage u. Sonntags nachm. gültig.

**-Kinder-
nahrung
-Kranken-
kost.** Kufeke Herrenabend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei. U. leiden nicht an Verdauungsschwierigkeiten.



„O, meine Beine!“

So hört man oft klagen. Aber warum ermüden Sie schnell? Weil Sie keine Akzente Continental tragen?

— Lassen Sie sich raten und verlangen Sie von Schuhmacher ausdrücklich die enorm haltbaren

Absätze Continental

Damenhüte

garniert und ungarniert

Sporthüte und Kinderhüte in enormer Auswahl!
Hutfabrikklager: 7 Markgrafenstr. 7
Elegante Formen.
Billigste Preise.

Görlitzer Waaren-Einfuhsverein, A.G.

Wir machen auch auf die von uns seit Jahren mit größtem, sich unausgesetzten steigenden Erfolg zum Verlauf gebrachten

Nudel-Fabrikate

aus den renommiertesten Fabriken aufmerksam und empfehlen:

Allerfeinste Bandnuheln mit Eiersatz	Pfund 40 Pf.
Henningers Eiernudeln	Pfd. 50 Pf.
Eiergruppen	Pfd. 45 Pf.
Eiergruppen-Einfüllagen	1/4 Pfd. Pak. 15 Pf.

Fadennuheln, fein und stark	Pfd. 40 Pf.
Figurennudeln	Pfd. 40 Pf.
Grauennudeln	Pfd. 40 Pf.

Besonders zu empfehlen:

Eiernudeln v. Rivoire & Carret, Mülhausen
Marke „Drei Stern“, Pfund 70 Pf.

Knorr's Makkaroni, Marke „Bahn“, in allen Größen, Pfund 50 Pf.
Konserven-Makkaroni Pf. 36 Pf. | Makkaroni-Schoten Pf. 40 Pf.
Makkaroni „Inker“ Pf. 45 Pf. | Makkaroni „Storch“ Pf. 50 Pf.

Eier-Makkaroni

als besonders gut und vorteilhaft bestens zu empfehlen
1/2-Pfund-Paket 25 Pf. 1-Pfund-Paket 50 Pf.

Dr. Klopfers Hausmacher-Nudeln und Makkaroni
„nahhaft wie Fleisch“, Pfund 50 Pf.

Geschälte Linsen zu Püree und Suppen, Pf. 34 Pf.

Allerfeinstes wohlgeschmeckendes, feinschnittiges

Sauerkraut Pf. nur 5 Pf. Sehr wohlgeschmeckende saure Gurken

Stück von 7 Pf. an

Hochfeine Gewürzgurken Pf. 50 Pf.

Vortreffliche, pikante Garniergürkchen Pf. 60 Pf.

Allerfeinste Senfgurken Pf. 60 Pf.

Sehr schöne holländische Vollheringe
großstädtig, fett und zart, Stück nur 8 Pf.

Sonder-Angebot:

Limburger Käse, tadellos wohlgeschmeckende Qualität, fett und speckig
Pfund nur 36 Pf.

A 42 Auf vorstehende Preise gewähren wir noch
6 Prozent Rabatt in Marken!

Landhaus

mit sechs Wohnungen, in Neu-niedrich (Stadtgrenze) für 18.000 gr. zu verkaufen. Nur eine Hypothek. 1060 Quadratmeter Garten. Offerten erbeten unter A. V. 7778 Invalidendamm. [A 85]

Kantine

noch nicht saub. Ehepaar gefügt. Beste C.F. am 1. Möhl. Dresden, Zwicker Str. 33, erbauen. [A 85]

Selmann's Husten-Bonbons
Grenadierstraße u. Hiltlstraße



Feinste Tafelbutter Pf. 1.14
allerfeinste 1.18
nur Webergasse 19
Butter-Krull [B 405]

Kleine Anzeigen

Henkel's Bleich-Soda
für alle Küchengeräte

Mit Achtung! Billiges prima [B 506]

Kalb- u. Schweinefleisch
Rohfleisch von 75 Pf. an,
Schweinefleisch von 65 Pf. an.
Neustädter Markthalle Stand Nr. 11

Sie kaufen am günstigsten
Anzüge
f. Herren, 1-2-3-4. 10 M. an
für Jungen von 8 M. an,
Arbeitshosen von 2 M. an,
einz. Jacke, 2 M. an,
nur im Bekleidungshaus
Wettinerstraße 7
1. Etage, Ede Palmer.
Kein Laden, nur 1. Etage.
Kunden w. anste. Bahnhofsviertel.

Speck 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000. 1005. 1010. 1015. 1020. 1025. 1030. 1035. 1040. 1045. 1050. 1055. 1060. 1065. 1070. 1075. 1080. 1085. 1090. 1095. 1100. 1105. 1110. 1115. 1120. 1125. 1130. 1135. 1140. 1145. 1150. 1155. 1160. 1165. 1170. 1175. 1180. 1185. 1190. 1195. 1200. 1205. 1210. 1215. 1220. 1225. 1230. 1235. 1240. 1245. 1250. 1255. 1260. 1265. 1270. 1275. 1280. 1285. 1290. 1295. 1300. 1305. 1310. 1315. 1320. 1325. 1330. 1335. 1340. 1345. 1350. 1355. 1360. 1365. 1370. 1375. 1380. 1385. 1390. 1395. 1400. 1405. 1410. 1415. 1420. 1425. 1430. 1435. 1440. 1445. 1450. 1455. 1460. 1465. 1470. 1475. 1480. 1485. 1490. 1495. 1500. 1505. 1510. 1515. 1520. 1525. 1530. 1535. 1540. 1545. 1550. 1555. 1560. 1565. 1570. 1575. 1580. 1585. 1590. 1595. 1600. 1605. 1610. 1615. 1620. 1625. 1630. 1635. 1640. 1645. 1650. 1655. 1660. 1665. 1670. 1675. 1680. 1685. 1690. 1695. 1700. 1705. 1710. 1715. 1720. 1725. 1730. 1735. 1740. 1745. 1750. 1755. 1760. 1765. 1770. 1775. 1780. 1785. 1790. 1795. 1800. 1805. 1810. 1815. 1820. 1825. 1830. 1835. 1840. 1845. 1850. 1855. 1860. 1865. 1870. 1875. 1880. 1885. 1890. 1895. 1900. 1905. 1910. 1915. 1920. 1925. 1930. 1935. 1940. 1945. 1950. 1955. 1960. 1965. 1970. 1975. 1980. 1985. 1990. 1995. 2000. 2005. 2010. 2015. 2020. 2025. 2030. 2035. 2040. 2045. 2050. 2055. 2060. 2065. 2070. 2075. 2080. 2085. 2090. 2095. 2100. 2105. 2110. 2115. 2120. 2125. 2130. 2135. 2140. 2145. 2150. 2155. 2160. 2165. 2170. 2175. 2180. 2185. 2190. 2195. 2200. 2205. 2210. 2215. 2220. 2225. 2230. 2235. 2240. 2245. 2250. 2255. 2260. 2265. 2270. 2275. 2280. 2285. 2290. 2295. 2300. 2305. 2310. 2315. 2320. 2325. 2330. 2335. 2340. 2345. 2350. 2355. 2360. 2365. 2370. 2375. 2380. 2385. 2390. 2395. 2400. 2405. 2410. 2415. 2420. 2425. 2430. 2435. 2440. 2445. 2450. 2455. 2460. 2465. 2470. 2475. 2480. 2485. 2490. 2495. 2500. 2505. 2510. 2515. 2520. 2525. 2530. 2535. 2540. 2545. 2550. 2555. 2560. 2565. 2570. 2575. 2580. 2585. 2590. 2595. 2600. 2605. 2610. 2615. 2620. 2625. 2630. 2635. 2640. 2645. 2650. 2655. 2660. 2665. 2670. 2675. 2680. 2685. 2690. 2695. 2700. 2705. 2710. 2715. 2720. 2725. 2730. 2735. 2740. 2745. 2750. 2755. 2760. 2765. 2770. 2775. 2780. 2785. 2790. 2795. 2800. 2805. 2810. 2815. 2820. 2825. 2830. 2835. 2840. 2845. 2850. 2855. 2860. 2865. 2870. 2875. 2880. 2885. 2890. 2895. 2900. 2905. 2910. 2915. 2920. 2925. 2930. 2935. 2940. 2945. 2950. 2955. 2960. 2965. 2970. 2975. 2980. 2985. 2990. 2995. 3000. 3005. 3010. 3015. 3020. 3025. 3030. 3035. 3040. 3045. 3050. 3055. 3060. 3065. 3070. 3075. 3080. 3085. 3090. 3095. 3100. 3105. 3110. 3115. 3120. 3125. 3130. 3135. 3140. 3145. 3150. 3155. 3160. 3165. 3170. 3175. 3180. 3185. 3190. 3195. 3200. 3205. 3210. 3215. 3220. 3225. 3230. 3235. 3240. 3245. 3250. 3255. 3260. 3265. 3270. 3275. 3280. 3285. 3290. 3295. 3300. 3305. 3310. 3315. 3320. 3325. 3330. 3335. 3340. 3345. 3350. 3355. 3360. 3365. 3370. 3375. 3380. 3385. 3390. 3395. 3400. 3405. 3410. 3415. 3420. 3425. 3430. 3435. 3440. 3445. 3450. 3455. 3460. 3465. 3470. 3475. 3480. 3485. 3490. 3495. 3500. 3505. 3510. 3515. 3520. 3525. 3530. 3535. 3540. 3545. 3550. 3555. 3560. 3565. 3570. 3575. 3580. 3585. 3590. 3595. 3600. 3605. 3610. 3615. 3620. 3625. 3630. 3635. 3640. 3645. 3650. 3655. 3660. 3665. 3670. 3675. 3680. 3685. 3690. 3695. 3700. 3705. 3710. 3715. 3720. 3725. 3730. 3735. 3740. 3745. 3750. 3755. 3760. 3765. 3770. 3775. 3780. 3785. 3790. 3795. 3800. 3805. 3810. 3815. 3820. 3825. 3830. 3835. 3840. 3845. 3850. 3855. 3860. 3865. 3870. 3875. 3880. 3885. 3890. 3895. 3900. 3905. 3910. 3915. 3920. 3925. 3930. 3935. 3940. 3945. 3950. 3955. 3960. 3965. 3970. 3975. 3980. 3985. 3990. 3995. 4000. 4005. 4010. 4015. 4020. 4025. 4030. 4035. 4040. 4045. 4050. 4055. 4060. 4065. 4070. 4075. 4080. 4085. 4090. 4095. 4100. 4105. 4110. 4115. 4120. 4125. 4130. 4135. 4140. 4145. 4150. 4155. 4160. 4165. 4170. 4175. 4180. 4185. 4190. 4195. 4200. 4205. 4210. 4215. 4220. 4225. 4230. 4235. 4240. 4245. 4250. 4255

Eine Frage:



Wissen Sie?

wo man in Dresden einen getragenen, noch gut erhaltenen Anzug, Ulster od. Paletot

kauft, ohne viel Gold auszugeben zu müssen?

!! Jawohl !!

nur in dem Kaufhaus für Herren-Garderoben G.m.b.H.

Prager Straße



in der weit u. breit bekannten Verteilhaltesten Bezugsquelle für

gelegene Margarine

wo Sie solche in grösster Auswahl schon für

M. 10, 15, 20, 25 usw. erhalten.

Fleck- u. Gesellsch.-Anlage

Leihweise von 2⁵⁰ an.

Größtes Geschäft dieser Art. Keine Filialen am Platze.

Nur Galeriestrasse 11, I.

Kaufen Sie von Herrschäften wenig getr.

teils auf Seide

Anzüge u. Hosenanzüge v. M. 10 an

Hosen, Schuhe . . . v. M. 2 an

Gedrehten . . . v. M. 10 an

Neue Anzüge aus gutem Stoff von

M. 15 an. Neue Schuhwaren und

Rinder-Garderobe in jed. Preislage

Groß- u. Gratzanzüge v. M. 15 an

A 174 auch zu verleihen.

Elegante Kostüme . . . v. M. 10 an

Einzelne Blusen, Röcke v. M. 2 an

Gesellschaftskleider in jed. Preislage

D. Langer. Tel. 19122.

Bei Vorzeigen dieses 5 Prozent.

Streichfertige und trockene Farben, Wachs, Kreide, Pinsel, Leim, Bronzen, Schellack, Schablonen, Gemüse- und Blumensäurezelen in großer Auswahl empfohlen.

Walter-Drogerie, Postkappel

Poststrasse 35, ddr. Postamtstrasse.

Die letzten Ausnahmetage

Freitag und Sonnabend

Schürzen-Fabrik

Filiale Waisenhausstrasse 8, neben Zentraltheater.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. — Versand nach auswärts. — Fabrik Chemnitz.
L1500 | Filialen Olbernhau, Freiberg und Dresden.

Serie I
jede
Schürze

92 Pf.



Pillitzer Strasse 14
Alaunstrasse 4
Blasmarktplatz 12
Eing. Lindenauerstr.
Zöllnerstrasse 12
Bleinerstrasse 11
Wurthauer Strasse 14
Kontor und Lagerlokal: Wölfitzstrasse 1. Tel. 21634.

Tel. 13102
Tel. 22267
Tel. 14162
Tel. 23806
Tel. 11671
Tel. 14059

Wettinerstrasse 17
Rosenstrasse 21
Bechsteinstrasse 21
Torgauer Strasse 10
Trampunterstrasse 5
Reichsweitzstrasse 11
Pfeilnauerstrasse 24

Tel. 21638
Tel. 21735
Tel. 14059
Tel. 21639
Tel. 21567
Tel. 14114
Tel. 13270

HOSEN

prima engl. Ledere, Samtford, Zwirn- u. Stoffqualitäten, Kletter- und Radfahrerhosen, blaue Anzüge, Blumen, Joden, Kittel etc. Eigene Fabrikation, auch nach Maß, außerst billige Preise. [B 471]

E. Donath, jetzt Greizer Platz 26
am Eingang zur Stiftstraße.

Achtung!

Alle Welt staunt!
über meine billigen Preise in
Herrn-, Kästen-Garderoben

solche Schuhwaren aller Art.
Wer gut u. billig kaufen will, ver-
säume nicht, seinen Bedarf im
Montagarderobenhaus

A. Trinczer, Dresden-A.

3. I. Große Brüdergasse 3. I.

Ecke Schloßstraße — zu bedenken.

Besonders billig in [L 111]

Konkurrenz-Anzeigen, zw. elaz.

Hosen, Jackets, Gummimäntel.

Verkaufe u. verleihe Gehrock-

Frack- u. Smoking-Anzeige bill.

Zu kaufen eines Anzuges einer ganz

Preis reicht. Ausserdem kann et-

lichen Gehrockbillig.

Um eigenen Interesse bitte ge-

nan auf Haus-Nr. 3. I. (Gr.

Brüdergasse 3. I. (Ecke

Schloßstraße) zu schicken.

ff. Gänse

1 Pfund 50—55 Pf. [B 478]

Kaninchen

Stück 90 Pf.

Verkauf bis 7 Uhr abends, Freitag

und Sonnabend in der Sträßle-

café, Magdeburger Platz 1.

Wäschetrockner

besonders für Kinderwäsche ge-

A 1841 eignet, billigst bei

B. Häbner, Gr. Zwingerstr. 18.

Butter spottbillig!

Extraf. Teebutter M. 1.20 das
Feinste Tafelbutter M. 1.15 das

Ich bitte, einen Versuch zu machen, und mit anderen Qualitäten zu vergleichen.

Butter-Niete, nur Webergasse 23

P. Mehrheims Abschießvogel-Geschäft :: Klingenberg

Inhaber: Willy Mehrheim.

Bei Abhaltung von Vogelfischen bringe hiermit allen werten Gastwirten und Vereinen des Plauenschen Grundes und Umg. meine garantierte gute jahrmässige Ware in entsprechende Erinnerung. Reelle Bedienung! Vertretung u. Niederlage: Bierfigt, Nr. 1, I. Hochachtungsvoll Willy Mehrheim.

Wir empfehlen:

Hygiene des Geschlechtslebens.

Vom Professor der Hygiene an der Universität München Dr. M. v. Gruber

Mit vier farbigen Tafeln.

Preis gebunden 1.80 M.

Frautensleiden.

(Heft 11 der Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek.)

Reicht einem Anhang:

Die Verhütung der Schwangerschaft.

Von Dr. J. Zadek.

Preis 20 Pfennig.

Beide Bücher sind zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Dresden-A., Bettinerplatz 10.

Tharandt und Umg.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, sämtliche

Zeitung, Inseraten- und Druckschriften nimmt jederzeit

Paul Fiedler, Friederike-Straße 115.

10 %

herabgesetzt und offerieren zu äusserst
billigen Preisen in erstklassigen
Fabrikaten:

Wegen Renovation!

Um unsere Riesenlager wegen Platz-
mangels zu räumen, haben wir bis
Pfingsten sämtliche Preise um

1000

Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Knaben-Anzüge
Herren-Paletots
Gummi-Mäntel
Capes und
Schuhe in allen Größen

auf Kredit

1000

Damen-Kostüme
Damen-Kleider
Damen-Blusen
Damen-Röcke
Damen-Mäntel
Damen-Hüte
Mädchen-Kleider
Mädchen-Mäntel
Manufakturwaren aller Art

auf Kredit

Wohnzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Herrenzimmer

in allen Holz- u. Stilarten sowie
einzelne Möbel, Spiegel,
Divans, Sofas, Kleinnmöbel

auf Kredit

Wilh. Ritter & Co.

Größtes Unternehmen am Platze
Postplatz, Stadtwaldschlösschen
Sophienstraße 1, I.

Streichfertige und trockene Farben,

Wachs, Kreide, Pinsel, Leim,

Bronzen, Schellack, Schablonen,

Gemüse- und Blumensäurezelen in

großer Auswahl empfohlen

Walter-Drogerie, Postkappel

Poststrasse 35, ddr. Postamtstrasse.

5. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne steht, sind mit 500 Mark ausgezogen, ohne Gedanke der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.

Sichtung am 7. Mai 1914.

50000 und mehr **300000** Nr. 4827. Eberhard Tamm, Freiberg-Mühltal.
5000 Nr. 1454. Storch, Celle, Preussen.
5000 Nr. 1428. Gottschmidt, Dresden L. G., mit dem Gewinn 5000 Mark.
5000 Nr. 6561. Otto Eichner, Dresden L. G.

5240 101 (1000) 776 841 866 886 445 (500) 852 1925 513 265
748 660 657 (500) 807 420 864 879 354 261 109 151 395 150
278 352 2018 217 708 768 14 640 350 846 725 (1000) 222 150
675 551 644 577 549 800 681 189 776 (1000) 3000 522 954 6
851 (500) 784 129 496 15 422 860 701 93 545 506 4736 621
59 408 414 631 840 182 859 403 (1000) 5922 656 802 455 66
976 364 365 879 421 201 769 721 523 6 (1000) 185 495 (500)
8762 737 180 (2000) 444 707 422 143 280 759 (3000) 655 199
745 669 202 104 (2000) 7238 470 (500) 36 (2000) 175 242 191
608 350 31 505 293 975 526 297 840 381 89 909 98 710 860
248 12 548 906 42 722 488 9004 487 84 2 (500) 257 170 581
858 348 350 62 436 (500) 733 161 103
140638 520 110 791 394 996 452 500 86 64 **11602** 109
141 710 587 342 322 15 896 **12300** 887 361 645 129 123
364 567 231 551 648 (1000) 630 718 180 840 930 301 **13896**
90 106 668 297 459 (500) 1000 428 248 928 325 275 178
149 808 (5000) 870 132 470 **14871** 977 688 181 39 676 988
520 372 215 504 (5000) 472 647 723 924 51 **15097** 310 950 16
575 456 49 22 610 994 765 898 160 974 68 **16514** 934 21 884
14 359 382 26 367 756 619 559 67 618 593 290 17208
524 577 844 968 65 625 449 (1000) 990 238 815 (500) 178 **17012**
446 116 627 511 453 911 779 36 597 806 (500) **10233** 48
114 805 70 949 347 (5000) 718 11 488 66
200556 459 698 223 188 371 426 153 507 648 485 522 616
614 963 379 176 603 780 88 961 542 535 886 20 782 **21290**
227 596 591 593 391 114 306 105 664 801 628 597 251 239
222527 887 361 243 906 897 809 586 350 308 892 660 786 151
223320 176 634 393 890 152 400 811 67 (1000) 592 986 **4887**
525 569 6500 575 857 576 261 315 379 914 (1000) 958 (1000)
270 726 473 302 391 **24209** 373 (5000) 441 81 634 21 8 824
748 447 706 7 58 74 605 23 75 **24150** 75 911 158 318 477 (1000)
122 717 606 202 927 **27806** 265 899 941 121 772 75 719 250
124 572 254 27 307 674 888 926 710 268 245 215 238 (5000)
401 596 768 483 148 **29756** 864 226 73 238 100 502 504 187
417 2009 703 509 729 718 136 35 441
30603 794 835 797 787 751 278 591 532 830 456 214 **31486**
629 (2000) 573 874 126 604 589 742 614 422 304 526 410
324922 722 412 (500) 878 654 556 528 880 271 127 538 662 512
178 109 (1000) 311 365 **33349** 161 646 23 639 688 91 (1000)
395 566 212 608 **31494** 806 297 587 872 929 (1000) 765 559 762 288
566 (500) 603 556 568 **35414** 919 242 543 222 272 432 215
(2000) 913 596 433 647 **36137** 216 113 526 614 89 39 273 324 571
793 726 (3000) 640 (500) **37694** 356 149 611 781 298 (2000)
350 281 580 64 367 191 398 289 509 988 157 986 985 **38674**
951 913 404 (1000) 929 683 919 843 421 201 268 992 786 518
39686 66 472 895 729 98 995 (1000) 424 (1000) 452
583 779 49 86 594 999 53 26 610

50908 259 485 (500) 852 244 (500) 371 862 188 973 806
439 180 443 197 (500) 289 (1000) 307 80 806 664 560 **51508**
58 258 505 584 842 229 144 88 668 608 **52728** 691 859 605
26 131 (2000) 278 796 (500) 541 309 107 110 151 855 964 566
650 54308 150 120 601 791 138 813 484 646 343 716 **54442**
178 991 445 523 798 528 928 866 (1000) 207 424 820 110 369
509 392 238 301 **55847** 148 757 900 941 405 **56107** 771 572
696 773 191 656 830 647 228 202 645 827 798 170 461 684 886
720 817 **57228** 211 (5000) 384 446 418 804 838 593 813 129
45 50 710 (2000) 575 711 **58056** 174 748 97 837 824 826 740
85 59261 186 193 308 908 980 880 78 59
60738 613 768 888 808 724 628 781 547 106 966 982 278
907 (2000) 489 (500) 301 832 917 61703 648 8357 367 590 503
193 312 341 858 425 412 (1000) 483 **62500** 145 816 511 803 465
631 817 (2000) 740 515 (5000) 865 77 247 22 201 711 **64143**
45 60 803 719 876 584 272 865 740 638 37 **65239** 649 24 745
284 943 355 48 17 515 516 822 **66304** 589 163 783 879 773
801 362 101 306 843 **67010** 274 179 538 74 542 602 796 157
(1000) 491 208 192 (500) 271 747 889 547 692 23 **68981** 261 270 210
819 521 742 500 949 66 124 401 718 866 408 237 **69069** 973
500 129 (1000) 737 21 875 408 6 132 533 (500) 644 836 877 488
70145 (1000) 926 108 376 580 44 959 (2000) 384 728 (2000)
468 888 280 495 612 (500) 781 546 397 **71011** (1000) 27
913 912 919 660 612 814 150 462 3 63 533 739 142 293 125
727781 845 (500) 133 420 639 (1000) 587 708 206 208 761 728
(1000) 419 448 687 196 (500) 508 (2000) 561 (1000) 439 **73391**
92 100 491 208 69 (500) 149 (500) 846 442 384 **74553** 961 199
434 766 311 287 491 756 896 881 **75204** 30 938 959 748 (500)
530 865 947 206 189 577 722 11 793 333 (1000) 612 192 **76324**
881 713 674 591 790 656 135 911 (3000) 514 720 327 **77238**
789 631 770 692 684 274 748 164 441 116 546 (500) **79085**
660 406 527 367 541 218 857 725 (500) 180 719 888 (1000) 774
840 **79131** 706 194 911 878 384 386 857 818 292 11 60 966
554 556
50266 944 911 796 133 640 324 (3000) 787 **81198** 586 552
21 423 820 331 28 **82505** 283 587 601 837 194 211 846 975
795 747 943 (1000) 184 221 592 565 149 **83363** 829 760
818 132 274 744 929 (1000) 918 62 238 **84785** 847 636 706 964
592 418 548 227 109 949 840 968 580 9 779 85 725 920 557
55491 830 943 112 155 318 66 209 294 431 714 788 28 149 451
566573 408 481 77 135 (500) 428 266 508 872 222 556
793 953 69 (500) 893 287 273 **87358** 976 20 47 5 678 268 963
445 55165 (1000) 221 242 603 136 (500) 843 301 788 408 80 238 831 197
615 290 547 108 874 579 173 842 **89889** 678 30 473 700 62
412 785 785 (5000) 896 501 810 70 69 914 28 617
90888 803 2 585 528 478 636 680 940 706 (1000) 155
196 827 **91708** 774 47 750 631 838 231 887 620 412
617 592 362 142 **92104** 349 484 998 212 883 214 887 620 412
312 583 486 513 (500) 722 51 729 737 (500) **93633** 829 760
298 363 310 340 279 (1000) 883 877 740 755 559 762 288 289
206 588 435 5 443 (3000) 882 687 582 (2000) 26 173 788 310
640 137 584 87 267 **165200** 52 414 401 878 170 726 (500)
772 560 937 874 273 235 716 884 281 888 **96886** 1 4
302 661 600 968 384 644 638 718 895 273 188 450 923 812 833
428 **97488** 724 733 694 476 109 930 285 575 78 289 268 965
598248 221 242 603 136 (500) 843 301 788 408 80 238 831 197
261 **99248** 175 (500) 820 539 32 (500) 955 547 909 382 33
418 702

L. Grossmann

1 Min. v. Postpl. Wettinerstraße, Ecke Zwingerstr. im Hotel Wettin
Kaufhaus für moderne Herren- u. Knaben-Bekleidung

Zur Frühjahrs-Saison

fertig am Lager

Herren-Sakko-Anzügeschöne Form, aus soliden Stoffen
prima Arbeit und Ausstattung**19 24 27 30 35 40 45 50 54 60****Herren - Sommer - Paletots und Ulster**

in neuen Farben und vorzüglicher Paßform. Alle Größen vorrätig.

18 22 25 28 30 32 35 38 40 48**Moderne Hosen**

in den neuesten grauen Streifen und schwarz-weiß. Haltbare Qualitäten.

2⁵

Alsberg



Dresden

Alsberg



Dresden

*Wohlfahrt
Woche.*

Damen-Konfektion

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Jackenkleid Stoffe in engl. Geschmack, Riegelfasson, mit Paspel- und Knopfgarnierung, Jackett auf Serge	nur 9.75
Jackenkleid aus marineblauem, reinwollenem Cheviot, Jackett auf Seide, modernes Fasson.	nur 14.75
Jackenkleid Jackett auf Seide, Stoffe englischer Art oder uni reinwollene Stoffe in verschiedenen Farben	nur 18.75
Jackenkleid aus marineblauem, reinwollenem Rollencord, Jackett auf Seide, neueste Fassons	nur 22.50
Jackenkleid Blusenform, aus modernen Schottenkaros, Jackett auf Seide, mit aparten Seldenkragen, Paspel- und Schnallengarnier.	nur 29.50
Jackenkleid aus prima reinwollenem Twill od. Rollencord, Jackett auf Seide, sehr aparte Formen	nur 39.00 35.00, 29.00
Jackenkleid aus uni Stoffen oder in englischem Geschmack, Ersatz für Maß, tadellos gearbeitet.	nur 63.00, 55.00, 42.00
Jackenkleid Atelierarbeit, Modellfassons, größtenteils auf reiner Seide, in aparten Stoffen	nur 95.00, 85.00, 75.00
Moiré-Jackenkleid schwarz, Blusenform, Rock mit Tunique Jacke mit apartem Voilé-Spachtelkragen, Seldenspapol und Aermelstulpen, Knopf- und Rosettengarnierung.	39.00

Weisse Batist- und Voile-Kleider

die apartesten Fassons, mit reizenden Stickereien von 32.00 bis 7.75

Kostümrocke, schwarz-weiss, Blockkaro, mit Knopf- und Riegeln, teils mit Tunique	von 18.50 bis 1.95
Kostümrocke, Schottenkaro, mit Riegel, ganz zum Knöpfen	nur 4.25
Wasch-Kostümrocke in Leinen, Bast im., Shantung im., Frotté, Schotten, römischen Streifen, nur neue Fassons	von 21.00 bis 1.85

Sportjacke reine Wolle, in vielen modernen Farben, mit Hüftengurtel und aufgesetzter Tasche	nur 8.75, 6.75
Sportjacke schwarz-weiß kariert, mit Gürtelgarnitur, unifarbigem Tuchkragen, Aermelstulpen, Paspel- und Knopfgarnierung	nur 9.75
Imprägnierte Mäntel gummitinartig, offen und geschlossen zu tragen, teils Riegelfasson, teils Raglan	27.50, 18.50, 12.50
Popelin-Mäntel 80 bis 135 cm lang	36.00 bis 19.00, 16.00, 13.00, 11.00, 9.00, 7.75
Alpaka-Mäntel schwarz und marine, 135 cm lang, teils Riegelfasson	25.00, 18.00, 13.00 bis 8.75
Englische Paletots Stoffe englischer Art und echt englische Stoffe, sowie Schotten und schwarz-weiße Karos	von 65.00 bis 9.75
Gummi-Mäntel mit und ohne Riegel, teils Raglan	von 28.00 bis 14.50
Moiré-Jacketts Blusen und andere moderne Fassons, teils auf Seide	von 48.00 bis 13.50
Seidene Mäntel Moiré und Ramagé, kurze und dreiviertellange Fassons, hochaparte Neuheiten mit Volants, schwarz und farbig	von 115.00 bis 29.50

Reinwollene Musselin-Kleider

in den neuesten Dessins und apartesten Fassons, reizend gearbeitet von 38.00 bis 8.75

Weisse Blusen in tausendf. Auswahl, in Voile, Seidenbatist, Crepe, wunderbare Neuheiten	von 27.00 bis 1.75
Reinseid. Blusen in Crepe de chine, Crepe, Circuit, Seiden-Cachemire, Paillette u. Japon von 36.00 bis 4.75	4.75
Woll-Blusen, wunderbare Neuheiten, in Crepe, Crepon und Rinden-Crepe nur 8.75, 6.75, 4.75	4.75

Der reguläre Wert dieser Wollblusen ist unvergleichlich höher.

Damen-Putz

Kinder-Hüte Sport-Hüte

Unsere Putzabteilung ist eine Sehenswürdigkeit. In Bezug auf Eleganz und Schick, grösste Auswahl vom billigen bis elegantesten Genre sowie Preiswürdigkeit leisten wir Hervorragendes.

Moderne Matelots, Panamas und Panamas im. in riesiger Auswahl.

Helle und weiße Formen in Tagal, Litze und Bast, letzte Neuheiten in großer Auswahl.

Männer-

Hemdchen 1.00—2.50
do. Formal 1.00—4.00
do. weiß 1.10—2.50
Unterhosen 1.00—4.00
Unterjacken 0.90—2.50
Aermelwesten 1.00—9.00
Nacken 0.90—1.50
do. Langärmel 1.20
Ernst Klaar
Müngasse 25, part. u. 1. Etage.
Eingang Gelehrtenstraße.

Achtung! Fleischpreise!
Freitag und Sonnabend Mühlschulstrasse 52, direkt an der Leipziger Straße: Prima Edelmeinerei a. Wb. von 50 Pf. an, Spez. und Schmer a. Wb. 63 Pf. bei 5 Wb. 60 Pf. H. Töpferei a. Wb. 70 u. 80 Pf. H. Manufaktur a. Wb. 50 Pf. bei 5 Wb. 75 Pf. H. gebränd. Spez. a. Wb. 75 Pf. bei 5 Wb. 70 Pf. H. handelt. Brot a. Wb. 50, bei 5 Wb. 75 Pf. Schweineköfte, in halben a. Wb. 40 Pf. mit der Hälfte 50 Pf. [B 514]
Herrlichkeit, gef. u. neue Moden, S. Scherl, johm. Gebrod-Anglist. vert. u. verlegt Scherl, Dreibg. 8. I.

Möbe

mob. Bauweise, in echt und gemalt. Begleiten Sie uns vorstellbaften direkt und Wilddrucke grösstem Möbelgeschäft von
Hildebrand
Hauptgeschäft u. Rentier: Bahnhofstr. 155, bt. u. l., 2 Fl., 1. Jahrh.
Giant Tapeteier-Werftatt.
Spezialität: Komplette Brautausstattungen.
Lieferung frei Haus. — Telefon 125. — Mehrjährige Garantie.

Bühlau!

Jeden Sonnabend von 2 Uhr an im Restaurant "Grünes Tal"
Schweineleiste 70—80, hauschl. Bush 80, Spez. u. Suppe 70 Pf.

MÖBEL Gold-, Silber- u. Messing-Manufaktur.
MÖBEL-KONFEKTION
Edelste, Bilder usw. herstellt
zu bequemen Teilzahlungen
firmiert direkt aus
Karl Schörl & Co. Tel. 1110

Butter wieder billiger!
Vom heute an Stück 60,- Nur frische Butter.
Große Brüdergasse 21. Vis-a-vis der Kirche.

Gardinen
Stoffe von 1—5 Zentnern, (possibl. zu verkaufen.)
Starer, Gruner Str. 22, I.

Billige Lebensmittel

Auslese-Kaffee, frisch
sehr gutschmeckend Pfd. 80

5 Pfd. Zucker, Sparwürfel	1.10
5 Pfd. Erbsen, feine Qualität	25
5 Pfd. Prima Rangoon-Reis	85
5 Pfd. Linsen, sehr fein	85
1 Pfd. Bienenhonig, garantiert rein	80
1 große Flasche Himbeersaft	80
50 Stück Bouillonwürfel	75
5 Pfd. sehr feines Weizenmehl	98
1 Pfd. Alpenmilch-Schokolade	95
1 Pfd. Haushalt-Schokolade	65

1 Pfd. Kaiser-Pralinés m. Cremefüllung 50

Holsteiner Salami- od. Zervelat-
wurst Pfd. 1

5 Pfd. gemahlen. Zucker 95

Erdbeeren	2-Pfd.-Dose	95
Pflaumen ohne Steine	2-Pfd.-Dose	45
Mirabellen, Metzer	2-Pfd.-Dose	75
Gemischte Früchte, sehr fein	2 Pfd.	95
Erbsen mit Karotten	2 Pfd.	40
Spinat, dick eingekocht	2 Pfd.	38
Leipziger Allerlei, mittelfein	2 Pfd.	65

Oelsardinen 2 große Dosen 95

1000 Fl. feinster schles. Gebirgs-
Himbeersaft große Flasche 85

Aprikosen-Marmelade 90

3-Pfd.-Eimer 90

1½ Pfd. Kakao, garantiert rein 90

Moselblümchen	1 Päckchen	10 Päckchen
Berncastler Schloßberg	95	90
Remscher	90	85
Zeltinger	1.05	1.00
Oppenheimer	1.20	1.10
Montagnac	65	65
Medoc	90	85
Palus	98	95
Insel Samos	88	85
Tarragona	90	85
Sherry	1.15	1.05
Wermut, deutsch	1.00	95

Melange-Marmelade 90

5-Pfd.-Eimer 90

Weg zu Umlaufgerücht

+ Hygienische +
Frauen-Artikel
Gummwaren, Menstruationspulver
Frauentee, Mutterspritzen, Hüft-
former, Leibbinden.
Größte Auswahl. 10 Prog. Rabatt
Kreisleben, Wallstr. 4

Portieren
Läuferstoffe
zu Verluststoffen

Starer, Grunaer Str. 22, I.



Hutblumen u. Straußfedern
kaufen Sie immer am besten bei

Hesse

Dresden, Scheffelstr. 10/12
Lager in vier Stadtwerten in drei
Gebäuden, in Rustmahl und Preisen
A 42) wohl unerreicht.

Nur für Herren

Ist die beste Bekleidungsquelle für
Garderobe das durch Leistungsfähigkeit u. Eleganz bekannte

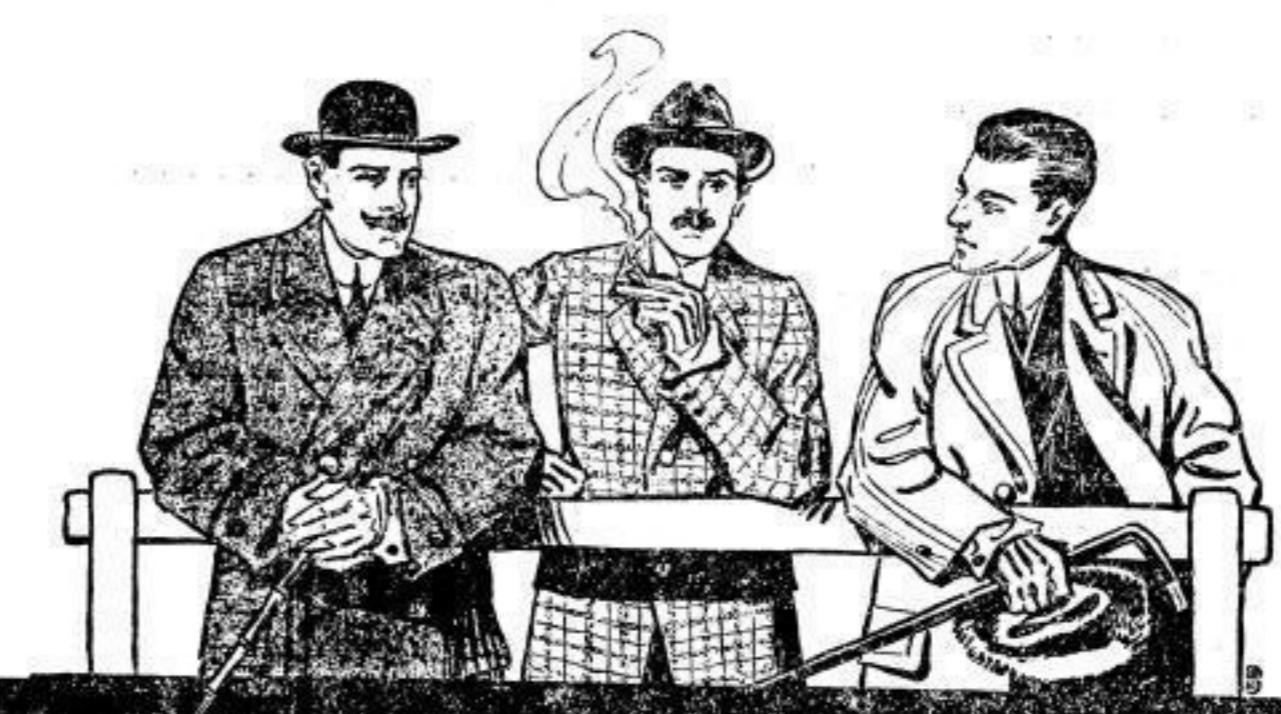
Garderobenhaus

4 goldene 4
Wallstraße 4, I. Et.

2. Haus von Postplatz,
Dort erhalten Sie zu den
billigsten Preisen nur wenig
getragene Geschäftliche

Monats-Garderobe

Wohnanzüge von 8 M. an,
neu u. ger., Sommer-über-
zieher u. 8 M. an. Jackett's u.
Hosen von 2 M. an. Stets
Gelegenheit in neuen Herren-
und Kinder-Anzügen von
9 M. an, sowie Kinder-An-
zügen von 3.50 M. an. Neue
Herren- und Damenanzüge
von 4.50 M. an. Traje- und
Schrot-Anzüge werden ver-
kauft und verkauft. [K. 68
Kunden-Zahrtvergütung



Frühjahrs- und Sommer-Anzüge

Sakko-Anzüge 18.—, 25.—, 36.— bis 78.—

Cutaway und Weste 29.—, 36.—, 42.— bis 75.—

Beinkleider 4.50, 7.50, 12.50 bis 24.—

Sport-Anzüge 22.—, 29.—, 36.— bis 60.—

Jünglings-Anzüge 14.—, 21.—, 34.— bis 54.—

S.-Anzüge n. Mass	Cutaway u. Weste n. Mass	Beinkleider n. Mass
65, 75 bis 120 M.	65, 78 bis 110 M.	18, 24 bis 36 M.

Spezialmarke „Eisenfest“

bestbewährte Strapazierqualität, unverwüstlich im Tragen

Herren-Anzug:	*	**	***	****
	19 M.	29 M.	39 M.	49 M.

EGER & SOHN
nur König Johannstrasse

Kleider-
schränke
in allen Größen
und Breitlagen von
24.00 M. an
Tränkers
Möbelhaus
Görlitzer Str. 21/22.

Ausverkauf!!

wegen Umzugs

Um Auktion und Umzugskosten
zu sparen, soll das noch vor-
handene Lager, bestehend aus

Greiz - Geraer

Kleider-Stoffen

Kostüm - Stoffen

Herren- und Knaben-Stoffen

Damenhemden, Schürzen

Taschenlöcher, Bettzeugen

Gardinen, Teppichen

und Steppdecken

zu abermals bedeckt
herabgesetzten Preisen total
geräumt werden

Reste! von sämtlichen

Artikeln

zur Hälfte des Wertes

Wiederverkäufer gesucht

Serrestrasse 10, I.

+ Damen +

einf. beif. Spülapparate, Mull-
spritzen, hyg. Artikel und wenden
sich bei Förderung vertrauen soll an

Frau Fröhlich, Wallstraße 23, I.

H. Dittrich-Klappsportwagen

Kinderwagen

Propeller

Netzbettstellen

sind die Leisten
weit und breit bekannt als

billigste Quelle

da kein Laden, Biffengasse 8, st.

in der Nähe v. Postplatz u. Am See

10 Teppiche

m. klein. Webfehlern, spottbill.

Starer, Grunaer Str. 22, I.

